Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 25 Pfg. wöchentlich. Durch Boten wöchentlich 30 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,30 Rm. monatlich, 0,38 Rm. Postgebühren, ausschließlich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (51 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 2247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingdener Straße 55 (A. Blomert), Kurloer Weg 2 (E. Ritter), Schmalenstraße 2 (B. Uhland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Auerbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 304 | Mittwoch, den 3. November 1937 | Jahrgang 1937

Italiens kräftige Antwort an Eden.

„Phrasen, die einen Mangel an Gedächtnis beweisen und einem unverfrorenen Taschenspieler-Kunststück gleichkommen."

Klare Feststellungen zu fünf Punkten.

DNB **Rom**, 2. November.

Die Unterhausrede des englischen Außenministers Eden, die in ganz Italien schärfstens mißbilligt wird, bildet auch das Hauptthema der römischen Abendblätter. Uebereinstimmend werden vor allem Edens befremdliche Aeußerungen zum deutschen Kolonialproblem schroff zurückgewiesen. Fünf Punkte seiner Behauptungen, so erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", verdienen an Hand der geschichtlichen Tatsachen richtiggestellt zu werden:

1. Eden habe auf die Worte Mussolinis, die Italiens Solidarität hinsichtlich der deutschen Kolonialforderungen bekräftigten, erklärt, daß er keiner Regierung, die nicht selbst zu Gleichem bereit sei, das Recht zugestehen könne, England zu einem Beitrag aufzufordern. „Die Phrasen, die einen Mangel an Gedächtnis beweisen und einem unverfrorenen Taschenspielerkunststück gleichkommen, hat man bereits in der offiziösen französischen Presse lesen können." Der Duce habe jedoch als aufrichtiger Freund eines tatsächlichen und nicht nur durch Worte beteuerten Friedens gesprochen.

Er habe die Frage der deutschen Kolonien verfochten, weil ihre gerechte Lösung eines der Grundelemente des europäischen Friedens darstellt. Er habe diese Frage mit um so größerem Recht vertreten, als Italien saubere Hände habe. Das Londoner und Pariser Argument, daß Italien sich zuvor verpflichten sollte, etwas von seinem Eigentum an Deutschland abzutreten, bevor es andere zu Abtretungen auffordere, sei nachgerade lächerlich, denn Italien habe Deutschland nichts weggenommen. Italien habe von der in den Friedensverträgen verteilten Kolonialbeute nicht den geringsten Anteil gehabt. Ausschließlich Großbritannien und Frankreich hätten sich damals mit neuen Ueberseegebieten übermäßig bereichert.

An Hand statistischen Materials weist das halbamtliche Blatt darauf hin, daß sich England damals allein in Afrika 1 941 000 Quadratkilometer und im Stillen Ozean weitere 243 000 Quadratkilometer angeeignet hat, während Frankreich in Afrika 484 000 Quadratkilometer zugesprochen erhielt.

Der Raub fast aller deutschen Kolonien habe aber diesen beiden Großmächten offenbar noch nicht genügt, denn sie hätten sich auch die Hälfte des asiatischen Besitzes der Türkei angeeignet. Großbritannien habe Palästina, Transjordanien und den Irak genommen, Frankreich habe sich in den Besitz von Syrien und des Libanon gesetzt.

„Wie wenig", fährt das Blatt fort, „berechtigt die beiden Imperien waren, sich zum eigenen Vorteil so großer Gebietsteile der Türkei unter dem Vorwand, ihnen die Kultur zu bringen, zu bemächtigen — — unter Beleidigung der türkischen Kultur — — ist durch die Niedermetzelungen und die schweren Unterdrückungen der Eingeborenen bewiesen, wie sie gerade in diesen Tagen wieder aus Palästina und Syrien gemeldet werden."

Während Großbritannien durch die Friedensdiktate seinen Kolonialbesitz um insgesamt 2 620 000 Quadratkilometer mit 9 335 000 Einwohnern vermehrt und Frankreich den seinen um 922 000 Quadratkilometer mit 4 325 000 Einwohnern bereichert habe, habe Italien von England durch eine Grenzregulierung an der Somali-Küste 90 000 Quadratkilometer mit 100 000 Einwohnern erhalten, die niemals in deutschem Besitz waren, während Frankreich 1935 einige unbewohnte Sanddünen an Italien abtrat. Die Sprache dieser Zahlen müsse jedermann einleuchten.

Italien, so betont dann der Direktor des „Giornale d'Italia", unterstützt das deutsche Recht gemäß seinen Verpflichtungen gegenüber Europa. Italien könne nicht zu Abtretungen aufgefordert werden, weil es auch nicht den kleinsten Teil des Deutschland entrissenen Gebietes besitze. Diese eindeutige Tatsache könne durch das leichtfertige Argument Edens und der offiziösen französischen Presse gegenüber der geschichtlichen und geographischen Wahrheit nicht umgedeutet werden.

2. Eden sei das Eingeständnis entschlüpft, daß die Valencia-Bolschewisten aus der englisch-französischen Seepatrouille den größten Nutzen gezogen haben. Sein Geständnis sei aber unvollständig, denn er habe die großen Lieferungen über die Pyrenäengrenze vergessen.

Aber auch so beweise Edens Geständnis aller Welt die offene Verletzung der Nichteinmischungspolitik durch den von Sowjetrußland offiziell organisierten Kommunismus. Diese Verletzung lasse nunmehr die zur Verteidigung der europäischen Kultur den nationalspanischen Streitkräften als Ausgleich gewährte Hilfe als rechtmäßig erscheinen.

3. Eden habe behauptet, daß „Franco die ausländische Hilfe teuer bezahlt habe." Wenn man Eden glauben wolle, so habe die Anwesenheit ausländischer Freiwilliger in den nationalspanischen Reihen die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an Franco verzögert. Demgegenüber müsse man feststellen, daß Franco die Hilfe seiner Freunde nicht teuer bezahlt habe, denn Italien habe — „im Gegensatz zu dem, was die demokratischen Imperien tun, die sich anschicken, ihre verspäteten Zugeständnisse zu verschachern" — nichts verlangt und werde nichts verlangen noch habe es die Absicht, in den Besitz von spanischem Gut oder Gebiet zu gelangen. Edens Aeußerungen über die den Bolschewisten zuteil gewordene Hilfe stehe auch im Gegensatz zu den Erklärungen von Lord Plymouth und habe nur den Zweck, ein billiges Alibi für die britische Regierung zu liefern, die, während sie ihre Nichteinmischung und Gleichgültigkeit gegenüber dem sich verblutenden Spanien beteuert, andererseits die Absicht verrät, eine schwache Regierung in einem schwachen Spanien zu begünstigen, in dem der Sterling und ausländischer Einfluß leichteres Spiel hätten."

4. Unter dem Beifall der Linken habe Eden dreist erklärt, daß „England sich nie einem antikommunistischen oder faschistischen Block anschließen werde." Allerdings habe er nicht gesagt, daß England nicht eine kommunistenfreundliche und deshalb antifaschistische Haltung einnehmen werde, er habe das auch nicht sagen können, da Englands Politik eine deutliche Sprache rede.

5. Man müsse sich fragen, welcher demagogischen und rednerischen Wirkungen zu Liebe Eden im Hinblick auf die italienischen Truppentransporte nach Libyen behauptet habe, daß ihm „nichts über eine Aenderung der internationalen Lage bekannt sei, die die Entsendung so großer Verstärkungen nach Lybien rechtfertige. Er müsse doch eigentlich über die Sachlage informiert sein, nachdem die italienische Regierung aus Höflichkeit die englische Regierung über die Beschlüsse des Ministerrats vom 10. April in Kenntnis gesetzt hatte.

„Mit seinen törichten Worten stellt sich Eden bewußt in die Reihe der gefährlichen europäischen Unruhestifter.

Seine verhängnisvolle Gegnerschaft gegen Italien, seine fortgesetzten Manöver gegen den einstigen Verbündeten gesellen sich zu der Hysterie jener englischen Agitatoren, die im September Schauermärchen über diese durchaus normale Handlung Italiens ausgestreut haben."

Das Programm der NSDAP ist ein leuchtendes Wegzeichen.

Was von den 25 Punkten in der Gesetzgebung des Dritten Reiches bereits verwirklicht oder der Verwirklichung nahegebracht wurde.

Eine Rede des Staatssekretärs Stuckardt.

DNB. **Kassel**, 2. November.

In seiner richtungweisenden Rede, die der Reichsgruppenwalter des nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Staatssekretär Stuckardt, laut NSK, in Kassel vor dem Bund und führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat hielt, zeigte er einleitend zunächst auf, wie durch das Schanddiktat von Versailles Europa in Sieger und Besiegte aufgeteilt werden sollte. In dem durch diese Vergewaltigung entfachten 13jährigen Kampf der NSDAP unter Adolf Hitler sind, das hob der Redner klar hervor, schon in den Kampfjahren die 25 Punkte vom Jahre 1920 ein leuchtendes Wegzeichen gewesen. Gegenüber den Versuchen des Auslandes, das nach der Machtübernahme Geleistete durch die Behauptung zu verkleinern, daß es dem Nationalsozialismus nicht gelungen sei, sein Programm durchzusetzen, führte nunmehr der Redner in seiner großen Rede die neuen von den nationalsozialistischen Grundsätzen ausgehenden Gesetze des Dritten Reiches auf. Er wies damit nach, daß viele Programmpunkte der NSDAP bereits verwirklicht wurden und die restlichen der Verwirklichung nahegebracht wurden.

Die Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches.

Als erste Maßnahme nach der Machtübernahme nannte der Redner das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat, durch das die Zentralgewalt des Reiches erheblich gestärkt wurde und die Reichsregierung ermächtigt wurde, Reichsgesetze, die auch von der Reichsverfassung abweichen konnten, zu beschließen, ohne daß Reichstag, Reichspräsident oder der von den Vertretern der Länder gebildete Reichsrat gehört zu werden brauchten. Der Parlamentarismus war damit praktisch überwunden und die Stellung des zum Reichskanzler ernannten Führers wurde damit tatsächlich und rechtlich in Richtung auf die angestrebte Führerstellung ausgebaut. Der Artikel 3 des genannten Gesetzes gab dem Reichskanzler die Befugnis, die von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze anzufertigen und zu verkünden. Mit diesen Vollmachten versehen ging die Regierung sofort an die Arbeit. Durch das „Vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich" vom 31. März 1933 wurden die Volksvertretungen der Länder mit Ausnahme des am 5. März 1933 gewählten Landtages aufgelöst und entsprechend dem Reichstagswahlergebnis vom 5. März 1933 neu gebildet. Durch das zweite Gleichschaltungsgesetz wurden für die außerpreußischen Länder Reichsstatthalter eingesetzt, die die Aufgabe hatten, dafür zu sorgen, daß die vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik von den Ländern beachtet und durchgeführt wurden.

Sodann wurde zur Beseitigung der Parteien geschritten. Zunächst wurde die kommunistische Partei ausgeschaltet und beseitigt. Noch in der ersten Hälfte des Jahres 1933 lösten sich sodann auch die übrigen Parteien auf. Dies wurde durch das „Gesetz gegen die Neubildung von Parteien" vom 14. Juli 1933 sanktioniert, Neugründungen verboten und die NSDAP als die einzige politische Partei Deutschlands anerkannt. Das „Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat" vom Dezember 1933 baute die Stellung der Partei noch weiter aus, und es wurde darin die NSDAP als die Trägerin des deutschen Staatsgedankens anerkannt. Sie ist hinfort die führende und bewegende Kraft des nationalsozialistischen Staates. Damit aber war die Grundlage zum nationalsozialistischen Volk gelegt, der Weg zur Volksgemeinschaft war frei.

Durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 14. Februar 1934 wurde der Staatscharakter der Länder aufgehoben und ihre Hoheitsrechte auf das Reich übergeleitet, die Landesregierung der Reichsregierung unterstellt. Eine Verordnung vom 5. Februar 1934 schaffte auch die besondere Staatsangehörigkeit in den Ländern ab und führte statt dessen die unmittelbare Reichsangehörigkeit ein.

Durch das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches wurde das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers verbunden, so daß die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler übergingen. Damit ist der Führer nicht nur Chef der Reichsregierung, sondern auch Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, die auf ihn vereidigt ist. Ihm allein steht danach das Recht der Ernennung und Entlassung

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Generaloberst Göring eröffnete die italienische Kunstausstellung in Berlin.

Ministerpräsident Generaloberst Göring eröffnete am Montag die italienische Kunstausstellung, die in der Preußischen Akademie der Künste in Berlin veranstaltet wird. In der ersten Reihe der Ehrengäste sieht man (von links) den italienischen Justizminister Solmi, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, den italienischen Botschafter Attolico, Reichsminister Rust, Gesandten Geißer-Celesea gi Veegliasco (als Vertreter des italienischen Ministers für Volkskultur Alfieri) und Reichsminister Dr. Frank.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Der neue Reichsberufswettkampf.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

E. R. **Berlin**, 2. November.

Der neue Reichsberufswettkampf, der fünfte, der heute mittag vom Reichsausschuß in einer feierlichen Sitzung durch Ansprachen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach eingeleitet worden ist, trägt den Namen Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen. Schon in diesem Namen drückt sich der Unterschied gegen die der früheren Jahre aus. Der Kreis ist erweitert worden, zum ersten Mal sind auch die Gesellen und Facharbeiter einbezogen und besondere Leistungsklassen auch für Angelernte und Ungelernte eingerichtet worden. Die Vertreter des Staates, der Partei und der Wirtschaft, sowie überhaupt alle Stellen, die mit der Berufserziehung der deutschen Menschen zu tun haben, arbeiten bei der Vorbereitung und Ausgestaltung in vorbildlicher Verbundenheit zusammen. Die Durchführung liegt wieder bei der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend.

Schon bei den bisherigen Wettkämpfen ist die Zahl der Bewerber und der beteiligten Berufe jedesmal gestiegen, die technische Durchführung der Organisation von Jahr zu Jahr verbessert worden. Auf den gewonnenen Erfahrungen wird sich der neue aufbauen und an Umfang und Leistungen die früheren fraglos bei weitem übertreffen. Die Aufgabenstellung ist wiederum totaler Natur, d. h. sie umfaßt die gesamte Berufspraxis und -theorie, daneben die Weltanschauung und körperliche Leistungen (Sport) und für weibliche Teilnehmer auch die Hauswirtschaft. Die Teilnahme ist wieder freiwillig. Es werden besondere Leistungsklassen für die jüngeren Jahrgänge und auch für die älteren eingerichtet, die mehr als fünf Berufsjahre nach der Lehrzeit hinter sich haben. Für Handwerksmeister werden nur freizugestaltende Aufgaben gestellt, die das Spitzenkönen des deutschen Handwerks zeigen sollen.

In noch stärkerem Maße als der vorige wird der neue Berufswettkampf in enge Beziehungen zum Vierjahresplan gebracht. Dadurch wird herausgestellt, daß das Streben der deutschen Wirtschaft sich nicht darin erschöpft, noch bestehende materielle Not zu beseitigen, sondern daß es das Bestreben unser aller sein muß, den Reichtum zu steigern, der in den Anlagen und Fähigkeiten des deutschen Volkes begründet liegt. Wenn Ministerpräsident Göring das Wort geprägt hat, daß die Fähigkeiten und der Fleiß der wichtigste Aktivposten für den Vierjahresplan sind, so ergibt sich daraus ohne weiteres die Bedeutung der Leistungssteigerung des deutschen Menschen, die durch diesen Berufswettkampf bezweckt und praktisch ausgewertet werden soll. Im letzten Jahr sind rund 100 000 Sieger ausgezeichnet worden. Diese jungen Menschen von besonderem Können und Eifer sind nun auch nicht etwa sich selbst überlassen worden und wieder untergetaucht, sondern sie werden planmäßig weiter betreut und gefördert. Das ist nicht nur ihnen gegenüber eine wahrhaft nationalsozialistische Tat, sondern auch die Allgemeinheit zieht vielfachen Nutzen daraus.

Der Berufswettkampf ist eine der Einrichtungen, die viel mehr erbracht haben als man bei der Planung erwarten konnte. Indem die Auslese von vielen Zehntausenden hervorragend befähigten jungen Menschen erkennbar wurde, bot sich auch die Möglichkeit, sie zu gesteigerter Leistung und als Vorbilder überall dort einzusetzen, wo ein Bedarf vorlag; auf diesem Wege wird fortgeschritten werden. Weiter: Die mit dem Wettkampf verbundenen Erhebungen haben Einblick in die sozialen Verhältnisse der Jugendlichen gestattet, es konnte festgestellt werden, wo noch geändert und gebessert werden muß. Es konnten auch Vergleiche zwischen den einzelnen Gebieten des Reiches und zwischen den mancherlei Methoden der Berufsausbildung angestellt wer-

den, die noch nebeneinander bestehen. Dinge, von denen man bis dahin nur eine verschwommene Vorstellung hatte, sind klar erkennbar geworden und ließen sich in Zahlen und graphischen Darstellungen niederlegen. Sie zeigen deutlich die Nachteile der Verschiedenartigkeit der Berufsausbildung, und sicherlich wird der Berufswettkampf dazu beitragen, die Einheitlichkeit herbeizuführen, die nach Ansicht aller sachverständigen Kreise und maßgeblichen Stellen eine Notwendigkeit ist.

Das Programm der NSDAP ist ein leuchtendes Wegzeichen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

der Reichsminister zu. Durch das genannte Gesetz wurde der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Führer des deutschen Volkes schlechthin. Alle Autorität und alle Verantwortung vereinigt sich letzten Endes in seiner Person. Durch die Volksabstimmung vom 19. August 1934 wurde dokumentiert, daß Adolf Hitler tatsächlich zum Führer der zur Volksgemeinschaft geeinten Nation der Deutschen geworden ist. Dies kam noch verstärkt zum Ausdruck durch das Bekenntnis vom 29. März 1936, wodurch dem gesamten Ausland vor Augen geführt wurde, daß die nationalsozialistische Regierung keine volksfremde Diktatur ist, sondern eine vom Vertrauen des Volkes getragene Volksführung. Im gleichen Sinne wie der Kern der deutschen Nation bei den Volksabstimmungen bekannte sich auch das Saarvolk in der Volksabstimmung vom 13. Januar 1935 zu Deutschland und seinem Führer. Das „Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes" schuf dann die für die Rückgliederung und Verwaltung dieses Gebietes erforderlichen Bestimmungen.

Das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 in Verbindung mit der 2. Neuaufbauverordnung vom 2. November 1934 brachte die Vereinheitlichung des Reiches einen weiteren Schritt vorwärts. Reichsstatthalter und preußischer Oberpräsident wurden die Vertreter der Reichsregierung innerhalb ihres Amtsbezirks.

Weiter sind auf dem Gebiete der Neugliederung des Reiches das Reichsgesetz vom 15. Dezember 1933 über die Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin und das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen als bedeutungsvoll zu nennen.

Wichtiger ist dabei noch die Schaffung der finanzwirtschaftlichen und finanzrechtlichen Voraussetzungen.

Die Ueberleitung aller staatlichen Befugnisse auf das Reich wird außerordentlich erschwert, solange die Verteilung von Aufgaben, Einnahmen und Ausgaben in den einzelnen Ländern verschieden ist.

Da die Länder bei der Neuregelung einen erheblichen Verlust erleiden, ist es notwendig, Aufgaben und Lasten von den Ländern auf die Gemeinden zu übertragen. Dies soll nach einheitlichen Richtlinien vorgenommen werden.

Sie werden darauf abgestellt sein müssen, den Gemeinden einheitlich für das ganze Reich diejenigen Aufgaben zuzuteilen, die sie nach ihrem neuen erhöhten Steueraufkommen tragen können und die auch ihrer Art gemäß in den Aufgabenbereich der Gemeinden gehören.

In Zukunft soll es nur noch Reichssteuern und Gemeindesteuern geben. Die Einnahmen der Länder werden im wesentlichen nur aus Anteilen an den Reichssteuern, den sogenannten Reichssteuerüberweisungen und daneben aus Einnahmen aus eigenem Besitz bestehen.

Der Weg zum deutschen Gemeinrecht.

Neben den bisher erwähnten Gesetzen steht eine ganze Reihe von weiteren wichtigen Maßnahmen auf anderen Gebieten, die insbesondere die Verwaltungsorganisation des Reiches betreffen. Hier ist durch drei Gesetze zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich die Vereinheitlichung der Reichsjustizverwaltung durchgeführt worden. Damit hat eine alte Sehnsucht nach einer einheitlichen echten Reichsjustiz Erfüllung gefunden.

Am 1. April 1935 ist ferner die durch Reichsgesetz vom 30. Januar 1935 beschlossene deutsche Gemeindeordnung in Kraft getreten. Sie stellt die kommunale Selbstverwaltung aller deutschen Gemeinden auf eine einheitliche Grundlage und schafft zum ersten Mal in der deutschen Geschichte einheitliches Recht für alle Gemeinden im Reich.

Im Anschluß daran machte der Redner einige Ausführungen über Verwaltungsfragen.

Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist.

Der tiefste und letzte Grund der Erstarkung des Einheitsreiches ist darin zu suchen, daß es dem Führer gelungen ist, die von der nationalsozialistischen Weltanschauung getragene wahre Volksgemeinschaft der artgleichen Deutschen zu schaffen. Die geschichtliche Aufgabe der Partei ist es, diese geistige, willensmäßige und politische Einheit des deutschen Volkes für alle Zukunft zu erhalten und zu sichern. Das Gesetz über die Sicherung der Einheit von Partei und Staat macht sie deswegen auch zum alleinigen politischen Willensträger der Nation und des Staates.

Zum ersten Male in der deutschen Geschichte wird die Führung des deutschen Volkes und seines Reiches ausschließlich von einer Idee, die im deutschen Wesen wurzelt, bestimmt. Die Partei muß das Volk fortgesetzt formen und erziehen, damit der Führer mit der geballten Einheit des Volkes operieren kann wie ein Feldherr mit seiner Armee. So ist die Partei der Garant der Stabilität der nationalsozialistischen Volksführung. Die Stabilität einer solchen Führung aber ist das letzte Geheimnis für das erfolgreiche Behaupten eines Volkes in der Geschichte.

Nachdem der Redner so die großen gesetzgeberischen Maßnahmen, die zur Herbeiführung einer starken Zentralgewalt und zur Sicherung eines ewigen arteigenen Deutschen Reiches bereits in Angriff genommen sind, aufgezeigt hatte, wandte er sich sodann der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Judenproblems zu und zeigte all die Maßnahmen auf, die auf diesem Gebiete bisher von der nationalsozialistischen Regierung durchgeführt worden sind und die den weitgehendsten Widerhall im gesamten deutschen Volke gefunden haben.

Hier konnte dann auch der Redner mit Recht und unter lebhaftem Beifall die Feststellung machen: „Wenn man das Gebiet des Rassenrechtes überschaut, kann man wohl mit tiefer innerer Befriedigung sagen: Das Programm der NSDAP ist hier erfüllt, „Deutschland gehört wieder den Deutschen".

Volksheer statt Söldnertruppe.

Sodann wandte sich Staatssekretär Stuckardt dem Punkt 22 des Parteiprogrammes zu, der die Abschaffung der Söldnertruppe und die Bildung eines Volksheeres verlangt und schilderte die einzelnen Gesetze der Regierung Adolf Hitlers, durch die das neue deutsche Volksheer geschaffen wurde.

Der erfolgreiche Kampf gegen Versailles.

Was den Punkt 2 des Parteiprogrammes anlangt, so wurden auch weitere, mit der Ehre der Nation nicht in Einklang stehende Bestimmungen des Friedensdiktates von Versailles in den vergangenen Jahren seit der Machtübernahme für immer ausgelöscht. Der Redner streifte bei dieser Gelegenheit das Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Reichsbank und der Deutschen Reichsbahn vom 10. Februar 1937 und schließlich den Widerruf des durch das Versailler Diktat abgepreßten Schuldanerkenntnisses der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege durch den Führer in seiner geschichtlichen Rede vom 30. Januar 1937 vor dem Deutschen Reichstag.

Wenn es der Bewegung, führte der Redner u. a. aus, bereits nach so wenigen Jahren gelungen sei, auf all diesen Gebieten die schwersten außen- und innenpolitischen Widerstände zu überwinden, so werde es ihr auch gelingen, die Teile des Programms durchzuführen, die zur Zeit — meist nur noch in Teilgebieten — noch der Erfüllung harren. Schritt für Schritt, wie es die Lage von Volk und Reich und die Zeitumstände gestatten, wird Punkt für Punkt des Programms in zeitgemäßer Form verwirklicht. „Das Tempo der Entwicklung, bestimmt allein der Führer".

Mit einem begeisterten Dank an den Führer schloß der Staatssekretär seine Ausführungen.

Der Berner Judenprozeß.

Jüdische Hetze an der Sachlichkeit des Berner Obergerichtes gescheitert.

Die Berufsrichter des bernischen Obergerichts haben in sehr bemerkenswerter Weise das Urteil korrigiert, das vor mehr als zwei Jahren das Polizeigericht in Bern gefällt hatte. Hatte dieses gegen den noch jugendlichen Silvio Schnell und gegen den Architekten Theodor Fischer, den einstigen Führer des „Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen", wegen der Verbreitung der bekannten, von jüdischer Seite stark bekämpften Schrift „Die Protokolle der Weisen von Zion" auf zwar an sich geringfügige Strafen von 20 bezw. 50 Franken, aber auch auf Zahlung des größten Teiles der sich auf 28 400 Franken belaufenden Prozeß- und Parteikosten erkannt, so erfolgte jetzt auf die Berufung der Angeklagten hin Freispruch und die Uebertragung der Gesamtkosten auf die Staatskasse. 1935 war die Verurteilung auf Grund des bernischen Gesetzes über Schundliteratur erfolgt, und sie war von dem in Bern wie seinerzeit in Kairo und bei dem Prozeß gegen David Frankfurter im Hintergrund stehenden Weltjudentum in allen Tonarten als großer Sieg gefeiert worden. Der Freispruch des bernischen Obergerichts bedeutet daher nicht nur eine vollendete Desavouierung des Richters erster Instanz, der die in ihn gesetzten jüdischen Erwartungen erfüllt hatte, sondern auch eine empfindliche Niederlage des Weltjudentums selbst. Das Gesetz über Schundliteratur, das gerade gegen die jüdische Tätigkeit auf diesem Gebiet erlassen worden ist, haben, wie im Urteil der zweiten Instanz mit aller Klarheit festgestellt worden ist, sowohl die jüdischen Kläger als auch der parteiische Polizeirichter durchaus zu Unrecht zur Begründung der Klage wie des ersten Urteils herangezogen. Denn dies Gesetz versteht unter Schund- und Schmutzliteratur eine Literatur sexuellen Charakters. Die „Protokolle der Weisen von Zion" aber, so betonte jetzt der Vertreter der Staatsanwaltschaft, seien eine politische Tendenzschrift und genössen als solche den Schutz der Pressefreiheit. Und seinen Darlegungen ist die Begründung des Freispruchs gefolgt, wenn sie sagt, daß die „Protokolle" nicht anders gewertet werden könnten als ein Mittel im politischen Kampf. Das Gesetz über Schundliteratur komme also für sie nicht in Frage, und damit entfalle ihre Strafbarkeit und auch die Strafbarkeit der Hinweise auf sie, die in den eingeklagten schriftlichen Aeußerungen der beiden Angeklagten enthalten waren. Zu diesem Spruch hätte gewiß auch der Richter der ersten Instanz kommen können. Denn es ist doch die Voraussetzung jedes Urteils, daß untersucht und festgestellt ist, ob eine Schuld des Angeklagten nach diesem oder jenem Gesetzesparagraphen vorliegt. Statt daß jener Richter aber dieser Frage sein überragendes Interesse zuwandte, ließ er lange Diskussionen über die Echtheit oder Unechtheit der „Protokolle" führen, und konnte er auch nur zu einer formellen Verurteilung gelangen, so gab er ihr doch eine polemisch gegen die „Protokolle" abgestellte Begründung. Diese Begründung aber hat gerade das Berner Obergericht nachdrücklich als unzulässig bezeichnet. So sind die Absichten der internationalen Führung des Weltjudentums, mit der Klage gegen die beiden Mitglieder des „Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen" den Nationalsozialismus und damit das neue Deutschland zu treffen, an der Sachlichkeit der Richter des Berner Obergerichts gescheitert. Die Methode dieser jüdischen Kreise, Gerichte neutraler Länder mit solchen Hetzprozessen zu belästigen, ist aufs neue beleuchtet worden. Leidtragender dieser jüdischen Hetze aber ist der Kanton Bern. Seine Staatskasse hat die Gerichtskosten zu tragen, die durch das unkorrekte Verfahren des den jüdischen Klägern gefälligen Richters der ersten Instanz und vor allem durch das Agitationsbedürfnis der als Kläger auftretenden Organisationen der Schweizer Juden und der hinter ihnen stehenden internationalen jüdischen Zentrale entstanden sind.

Der Führer als Ausgangspunkt der Rechtsordnung.

Deutsch-italienische Arbeitsgemeinschaft auf dem Gebiete des Rechts.

♥ **Berlin**, 2. November.

Am Dienstag fand in Berlin die erste Sitzung der „Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen" innerhalb der Akademie für deutsches Recht statt.

Die Arbeitsgemeinschaft geht zurück auf Anregungen des italienischen Justizministers Dr. Solmi und des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank. Ihr Ziel ist die Vertiefung der Kenntnisse des Rechtslebens in Deutschland und Italien sowie die Förderung der faschistischen und nationalsozialistischen Rechtsidee. Sie wird ihre Aufgabe erfüllen durch gegenseitige Unterrichtung über den Stand der gesetzgeberischen Maßnahmen, durch Austausch von rechtswissenschaftlichen und rechtspolitischen Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung, sowie gegenseitige Besuche und Vorträge. Mindestens einmal im Jahre findet eine Vollsitzung der Arbeitsgemeinschaft statt. Zur Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft waren zahlreiche führende Persönlichkeiten der Diplomatie und des Rechtslebens erschienen.

Reichsminister Dr. Frank

eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Zwischen den deutschen und italienischen Rechtsschulen besteht seit Jahrhunderten eine innige Beziehung, und wir können uns nur dankbar der großen Rechtsdenker der italienischen Nation erinnern, die gerade der deutschen Rechtswissenschaft starke Anregungen, große Gedanken, methodische Klarheit und Begriffserklärung auf allen Gebieten des Rechts übermittelt haben. Viele Jahrhunderte hindurch war so das römische Recht für unsere Auffassung bestimmend. Aus den unzerstörbaren Kraftquellen unseres eigenen deutschen Volkserlebens heraus mußte aber schließlich ein eigenes völkisches, geschichtsverbundenes Recht erstehen. Zwischen faschistischem und nationalsozialistischem Rechtsideal ist eine ganz große Lebens- und Schicksalsgemeinschaft. Maßgebend sollen für unsere Arbeit die Lebensnotwendigkeiten und gleichgerichteten Weltanschauungen unserer Völker sein. Als gemeinsame Ausgangspunkte für unsere Zusammenarbeit sehe ich folgendes: Die Rechtsordnungen des Nationalsozialismus und des Faschismus lehren nicht nur den Vorrang der Gemeinschaft des Volkes vor dem einzelnen, sondern setzen ihn auch in die Tat um. Ordnung und Disziplin sind ferner die Voraussetzungen für eine heroische Geschichtsgestaltung unserer Völker. Die Entscheidung über das Schicksal der Gemeinschaft trifft nicht die Zufallsmehrheit eines Parlaments, sondern der von der Vorsehung berufene Führer. Der Gedanke des Führers, der Gedanke des Duce als Ausgangspunkt der Rechtsordnung und Rechtswahrung ist das Entscheidende, was uns schärfstens von der liberalistischen, parlamentarischen Anschauung der anderen Welt trennt.

Am Schluß seiner Ansprache gab der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, bekannt, daß er im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister Dr. Gürtner den Präsidenten des Volksgerichtshofes, Dr. Thiersack, zum Vorsitzenden der deutschen Gruppe in dieser Arbeitsgemeinschaft ernannt habe.

Der italienische Justizminister Dr. Solmi

würdigte zunächst die Verdienste der Akademie für deutsches Recht und insbesondere ihres Präsidenten um die Gemeinschaftsarbeit zwischen Italien und Deutschland auf dem Gebiete des Rechts. Die enge Zusammenarbeit auf rechtlichem Gebiete verdiene die ganze Aufmerksamkeit des Faschismus. Die beiden befreundeten Völker hätten sich gemeinsame Ideale erkämpft, die dem Fortschritt der Kultur dienen sollten. Italien habe die Tradition des römischen Rechts gehabt und daher um so mehr Verständnis für den Kampf des Nationalsozialismus um ein neues völkisches deutsches Recht. Er bekenne sich mit Freude zu den Ausführungen des Reichsjustizministers.

Nach Ansprachen des Vertreters des Reichsjustizministers und des Reichsaußenministers beendete Reichsminister Dr. Frank die Arbeitssitzung mit einem Bekenntnis zu den beiden großen Führern des neuen Italien und des neuen Deutschland zu Benito Mussolini und Adolf Hitler.

Bevorstehendes Verbot von Parteineugründungen in Danzig.

DNB. **Danzig**, 2. November.

Der Danziger Gauleiter Albert Forster sprach am Montagabend in mehreren überfüllten Versammlungen über die politische Lage. Er teilte dabei mit, daß er am 28. Oktober beim Führer geweilt habe und überbrachte unter tosendem Jubel der Anwesenden die Grüße Adolf Hitlers an Danzig.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Forster, daß in den nächsten Wochen in Danzig eine Verordnung erlassen werde, derzufolge jede Neugründung von Parteien im Danziger Freistaat verboten werde. Die Zeit der Parteien sei vorüber, die der Gemeinschaft angebrochen. Wenn Wahlen in Danzig kommen würden, dann würde es im Danziger Volkstag nur Braunhemden geben, und als einzige Zivilisten würden nur die Polen vertreten sein. Nach der im vorigen Monat erfolgten Auflösung des Zentrums wollen die Nationalsozialisten einen dicken Strich unter alles machen, was gewesen ist.

Es werde daher in der nächsten Woche im Danziger Volkstag ein Amnestiegesetz verabschiedet. Ferner kündigte Gauleiter Forster ein Staatsjugendgesetz an, sowie Gesetze, die eine weitere innere Angleichung Danzigs an die im Reich bestehenden Gesetze bringen würden. Es werde bald eine Zeit kommen, dann werde die Flagge des Dritten Reiches auch die Staatsfahne der freien Stadt Danzig sein.

Auf die Judenfrage eingehend, betonte Gauleiter Forster, daß man die Juden nicht durch Einschlagen von Schaufensterscheiben beseitigen werde. Vor allem sei es notwendig, daß deutsche Hausfrauen nicht mehr bei Juden Einkäufe machten. In der Angelegenheit der polnischen Personalpfarrei, gegen die Danzig sich gewehrt habe, sei es erfreulich gewesen zu sehen, daß die ganze Bevölkerung Danzigs, auch die katholische, mit dieser bischöflichen Maßnahme nicht einverstanden sei.

Neue Londoner Beschlüsse.

Der Entschließungsentwurf kommt vor die Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses.

£ **London**, 2. November.

Auf der Dienstagsitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses, die drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung erzielt. Der Vollausschuß wird am Donnerstag um 15.30 Uhr nur zusammentreten, um die vom Unterausschuß beschlossene Empfehlung zu behandeln.

Diese Empfehlung des Hauptausschusses sieht vor: erstens, daß der Entschließungsentwurf für die Behandlung der Freiwilligenfrage von sämtlichen Mächten angenommen werden solle; zweitens, daß der Vorsitzende des Hauptunterausschusses ermächtigt werden soll, sofort an die spanischen Parteien heranzutreten, um ihre Zustimmung zu dem Entschließungsentwurf zu erhalten. Er soll dabei die Haltung der einzelnen Staaten zu diesem Entschließungsentwurf den beiden spanischen Parteien bekanntgeben. In der Zwischenzeit soll der Hauptunterausschuß die konkreten Fragen, die sich aus dem Entschließungsentwurf zur Behandlung des Freiwilligenproblems ergeben, weiter fördern.

Ferner soll geprüft werden, welche Folgerungen sich aus der Tatsache ergeben, daß eine Macht, nämlich Sowjetrußland, der Gewährung von Kriegführenden-Rechten nicht zustimmt, damit die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können, um den Entschließungsentwurf zu verwirklichen.

Es ist also ausdrücklich festgelegt worden, daß die Haltung Sowjetrußlands geklärt werden muß und daß eine Kompensation für eine sowjetrussische Nichtgewährung von Kriegführenden-Rechten festgelegt werden muß, bevor der Entschließungsentwurf endgültig angenommen wird.

Franco erwartet baldiges Kriegsende.

DNB **San Sebastian**, 2. November.

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „La Voz de Espana" veröffentlicht in ihrer Dienstagnummer eine kurze Unterredung ihres Kriegsberichterstatters mit dem spanischen Staatschef Franco.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob das Kriegsende bald zu erwarten sei, erklärte General Franco u. a., daß man natürlich noch nicht genau angeben könne, wann der Krieg beendet sein werde. Jedoch könne man als sicher annehmen, daß dieser Tag viel näher ist, als man annimmt oder glaubt. Der Krieg werde durch den „vertikalen Zusammenbruch" der Bolschewisten, dessen Anzeichen bereits zu erkennen seien, liquidiert werden. Oft täuschten die äußeren Anzeichen über den geheimen Zerstörungsprozeß, der meist unbemerkt vor sich gehe. Das sei alles, was er augenblicklich sagen könne.

Negrin fürchtet für sein Leben.

Die Unsicherheit in Barcelona.

DNB. **Bilbao**, 2. November.

Die Uebersiedelung des Oberhäuptlings Negrin nach Barcelona kommt durch ein starkes Anwachsen der polizeilichen Ueberwachung in der katalanischen Hauptstadt zum Ausdruck. Das Gebäude, in dem Negrin Wohnung genommen hat, ist von Polizeiketten umgeben. Der Eintritt wird jedem verwehrt, der sich nicht im Besitz eines besonderen, von Negrin selbst ausgestellten Ausweises befindet. Ferner sind neue Rollkommandos sowie GPU-Spitzel in Barcelona eingetroffen. Bei Haussuchungen sind weitere Mengen Waffen beschlagnahmt worden.

Mehr Glück, als sie vertragen konnte!

(!) **Paris**, 2. November.

Die Bahnpolizei von Lens griff am Freitag eine etwa 30jährige Frau auf, die schwachsinnig zu sein schien. Aus ihren unklaren Angaben ließ sich entnehmen, daß sie in einer der letzten Ziehungen der französischen Nationallotterie 150 000 Franken gewonnen hatte. Diesen unverhofften Glücksfall hatte die Frau jedoch nicht vertragen und ihren Verstand verloren. Das Geld dürfte jetzt gerade ausreichen, eine lebenslängliche Unterbringung in einer Nervenheilanstalt zu bestreiten.

Eine weidmännische Gemeinschaftsschau von mehr als 30 Nationen.

Eine Vorbesichtigung der „Internationalen Jagdausstellung Berlin 1937".

Heute Eröffnung.

DNB **Berlin**, 2. November.

Die „Internationale Jagdausstellung 1937", zu der alle Kulturstaaten der Erde das Beste beigesteuert haben, was sie an Jagdtrophäen, Kunstwerken, weidmännischen Motiven, jagdgeschichtlichen Sammlungen und dergleichen besitzen, wird am Mittwoch eröffnet. Es handelt sich um eine Ausstellung, wie sie im Laufe einer Generation kaum mehr als einmal zu sehen ist. Der Großartigkeit der Schau entspricht der festliche Rahmen, in dem die Eröffnung vor sich gehen wird.

Bei einer Vorbesichtigung durch die Presse am Dienstag wies Oberstjägermeister Scherping vom Reichsjagdamt darauf hin, daß die Ausstellung das Ergebnis einer 1½jährigen angestrengten Vorbereitungsarbeit sei. Sie sei beherrscht von dem Geist der Kameradschaftlichkeit unter den Jägern der Welt. Die Vorgeschichte ist durch die ausgezeichnete Sammlung des Naturhistorischen Museums in Mainz und die historische Zeit durch die prachtvollen von den Professoren Schmidt und Klar zusammengestellten historischen Sammlungen dargestellt. Die Jetztzeit berücksichtigt auch die Auswirkungen des Reichsjagdgesetzes. Die Tradition des Weidwerkes ist verankert in einer kleinen, mustergültigen Schau mit der Ueberschrift „Jagdliches Brauchtum". Mit der Ausstellung ist ein Wettbewerb verbunden, der sich nicht nur auf die Trophäen, sondern auch auf die Ausstellungen der teilnehmenden Länder als Ganzes erstreckt. Im einzelnen sei aufmerksam gemacht auf die durch Reichhaltigkeit und Menge der Trophäen ausgezeichnete polnische Abteilung und auf die englische Abteilung, die allein über 20 Weltrekorde birgt.

Prachtvolle Kunstsammlungen zeigen Frankreich mit herrlichen Gobelins, Italien und Oesterreich. Letzteres verfügt über die wertvollsten Erinnerungsstücke an den Kaiser Maximilian. Noch niemals sind auf einer Jagdausstellung soviele und so wertvolle Kunstwerke, insbesondere Gemälde, vereint gewesen. Der Redner sprach zum Schluß seine Freude darüber aus, daß der Besuch der maßgeblichen Jäger des Auslandes heute schon über Erwarten groß ist.

Der Direktor des Berliner Ausstellungs- und Messeamts, Wischek, wies darauf hin, daß mit dieser Ausstellung zugleich der neueste und größte Bau des Berliner Ausstellungsgeländes, die Masurenhalle, ihrer Bestimmung übergeben wird, dieses Meisterwerk der Ausstellungsarchitektur.

Mehr als 30 Nationen haben sich an dieser weidmännischen Gemeinschaftsschau der Völker beteiligt. Die besten Trophäen, erbeutet in allen Himmelsstrichen der Erde, sind vereint, die vielfältigsten Lehr- und Hegeschauen schildern den heutigen jagdlichen Stand, die größten Kostbarkeiten der Jagdgeschichte sind zusammengetragen. Die Ausstellung wendet sich an jeden, der Liebe zur Natur fühlt, der das Leben ihrer Geschöpfe begreifen, der die Geheimnisse von Wald und Wild belauschen will.

Turnen – Spiel – Sport.

Schluß-Meeting des Dortmunder Rennvereins.

14 Entscheidungen an zwei Renntagen.
Rund 37 000 RM Geldpreise.

Noch einmal läßt Dortmund seinen Ruf an Ställe, Trainer, Reiter und Pferdesportfreunde zu einem Meeting erschallen. Ein letztes Stelldichein in diesem Jahre auf der Wambeler Bahn soll dem Dortmunder Pferdesport einen würdigen Jahresabschluß geben.

An den beiden November-Renntagen, am Sonntag, 7., und Mittwoch, 10. Nov., kommt eine überaus abwechslungsreiche und sportlich auf guter Höhe stehende Rennfolge zur Durchführung. 14 Entscheidungen sieht die Rennkarte beider Tage vor, in deren Mittelpunkt am ersten Tag der jetzt „Stahl und Kohle" genannte Ausgleich 2" (früher Dortmunder Ausgleich) mit einer Ausstattung von 5000 RM steht. Wie so oft mit den Benennungen der Dortmunder Rennen, wird auch hier die enge Beziehung des volkstümlichen Pferdesports mit der emsig schaffenden Stadt und ihren Bewohnern zum Ausdruck gebracht.

Unter den 14 Entscheidungen befinden sich vier Jagd- und ein Verkaufsrennen, die ebenso wie die mannigfachen Prüfungen über die Flachbahn recht großem Interesse begegnen, zumal die Rennen eine im Hinblick auf den Abschluß des Rennjahres immerhin bedeutende Ausstattung erfahren haben. An Geldpreisen steht die nette Gesamtsumme von rund 37 000 RM zur Verfügung. Das dürfte ein nicht zu unterschätzender Ansporn für Ställe und Reiter sein, in Dortmund noch schnell vor dem Ende des Rennjahres manchen „fetten Happen" für den Winterhafer zu erwischen, während auf der anderen Seite Reiter und Trainer um den mehr oder weniger erfolgreichen Abschluß der diesjährigen Rennzeit hinsichtlich der Zahl und Geldpreise ihrer Siege wetteifern werden.

Rennen zu Saint-Cloud, 2. November.

1. R.: 1. Noroc (P. Segura), 2. Gay Recruit, 3. Sableuse. Toto: 93, Pl. 29, 17, 20. Ferner: Falerne, Tranche, Montaane, Maori, Soumoulou, Perle Fine, Turkish Delight, Generality, Castagnette, Copyright, Hernani.

2. R.: 1. Vers l'Aurore (R. Gaudinet), 2. Pamina, 3. Evolene. Toto: 75. Pl. 26, 22, 83. Ferner: Sagar, Monarkie, Dileme 2, Annita, Trappe, Kirfor, Seriz, Santeuil, Nymph, Syndicaliste, Colubra.

3. R.: 1. Amigo Albert (J. Petit), 2. Printemps, 3. Star of India. Toto: 28, Pl. 13, 23, 23. Ferner: Kayak, La Presse, Et Voila 2, Up to Date, Motilla, Ramona 4, Sambo, Winie Winkle, J'Ecoute.

4. R.: 1. Canot (R. Brethes), 2. Nymphe Dicte, 3. Empretta. Toto: 23, Pl. 11, 13, 29. Ferner: Clotaire, Voncee, Becasson, Teref, Fort Rusee, Apicius, La Frianda, Bellemoise, Calantine, Cantharide.

5. R.: 1. Armenienne (A. Cheret), 2. Ensorceleur 2, 3. Allusion. Toto: 403; Pl. 94, 28, 24. Ferner: Camea, Sadi, Evianbis, Moie Meme, Magnar, Darsine, Echidna, Lurdy Gurdy, Jarana, Vautour, Pleine Lune, Magic Grey, Love Apple, Reine de Picardie.

6. R.: 1. Antonym (R. Brethes), 2. II Ka Cha, 3. Vieux Temps. Toto: 177, Pl. 53, 68, 31. Ferner: Nab, Bucheur, Courtil, Rio Grande, Premier Diplome, Six Avril, Igasmal, Longhi, Walk By, Sire d'Hayton, Fregor, Kinto.

Wiederholung des Dortmunder Pokalspiels.

Das Spiel um den Tschammer-Pokal zwischen Borussia Dortmund und Duisburg 08, das am letzten Sonntag auch nach Verlängerung unentschieden 1:1 endete, wird bereits am kommenden Sonntag in Duisburg wiederholt.

Metze oder Schön?

Im Steherkampf um den „Großen Westfalenpreis" kommt es am Sonntag in der Westfalenhalle zu der von den Radsportlern sehnlichst erwarteten Begegnung zwischen dem deutschen Meister Adolf Schön und dem Exmeister und Lokalmatador Erich Metze. Dem Dortmunder ist dadurch Gelegenheit gegeben, sich auf seiner Heimatbahn mit einem Gegner auseinanderzusetzen, der ihm in diesem Sommer den Weg zur Meisterschaft versperrte und ihm dadurch die Möglichkeit nahm, an der Weltmeisterschaft in Kopenhagen teilzunehmen. Wer das Ergebnis der diesjährigen deutschen Meisterschaft erfuhr, der war damals über das Versagen des Dortmunders, den man nach seinem überlegenen Sieg im Vorlauf als sicheren Sieger erwartet hatte, enttäuscht. Dieser unerwartete Formrückgang Metzes fand in einer plötzlichen Erkrankung in etwa seine Erklärung. Nach Ueberwindung seiner Krankheit trat er selbstbewußt gegen seine Bezwinger in die Schranken. In zahlreichen Rennen offenbarten sich seine außerordentlichen Fähigkeiten und machten seine vorübergehenden Niederlagen wieder wett. Nach großen Erfolgen in Paris zeigte er sich kürzlich in der Deutschlandhalle selbst gegen Weltmeister Lohmann wieder als wahrer Meister.

Handel und Wirtschaft.

Die Reichsbank Ende Oktober.

● **Berlin**, 2. November.

In der letzten Oktoberwoche war die Inanspruchnahme der Reichsbank durch die Wirtschaft verhältnismäßig stark. Nach dem Ausweis vom 30. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage der Notenbank um 764,8 auf 6 025,9 Mill. RM zugenommen. Im einzelnen haben sich die Handelswechsel und -schecks um 734,3 auf 5 577,7 Mill. RM, Lombardforderungen um 23,6 auf 43,5 und Reichsschatzwechsel um 6,9 auf 7,3 Mill. RM erholt. Die Gold- und Devisenbestände sind um 0,2 auf 75,8 Mill. RM zurückgegangen. Davon entfallen 70,1 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,7 Mill. RM auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 2. Nov. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 63,25 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium f. Walz. o. Dr. 137, Silber in Barren 900 t 38,40—41,40.

Altenessener Schweinemarkt.

◇ **Altenessen**, 2. Nov. Auftrieb: Ferkel 200, Läuferschweine 159. Es kosteten: Ferkel: unter 6 Wochen alt 6 ℳ, 6—8 Wochen alt 6—12 ℳ, 8—12 Wochen alt 12 bis 18 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 18—24 ℳ, 4—6 Monate alt 24—50 ℳ; größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Essener Schlachtviehmarkt.

× **Essen**, 2. Nov. Auftrieb: Ochsen 210, Bullen 314, Kühe 326, Färsen 244, Kälber 587, Schafe 75, Schweine 3100. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 39—41, c) 35—36; Bullen: a) 41—43, b) 36—39, c) 30—34, d) 27; Kühe: a) 41—43, b) 36—39, c) 28—33, d) 18—25; Färsen: a) 44, b) 37—40, c) 30—35, d) 28; Kälber: Doppellender 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: a) 48—52, b) 37—47; Schafe: a) —, b) 30—35, c) 20—28; Schweine: a) 54,5, b1) 54,5, b2) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) —, f) —, g1) 54,5, g2) 52,5.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

× **Duisburg**, 2. Nov. Auftrieb: Ochsen 106, Bullen 91, Kühe 404, Färsen 206, Kälber 458, Schweine 2294. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittel, ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 34—35; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemastlämmer: 47—53; Schafe: a) 40—45, b) 30—38, c) 20—25; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) —, f) —, g1) 55, g2) 53.

Schlachtviehmarkt in Wuppertal.

◇ **Wuppertal**, 2. Nov. Auftrieb: Ochsen 301, Bullen 82, Kühe 307, Färsen 259, Kälber 860, Schweine 4862, Schafe 208; Vorverkauf: Bullen 1, Kühe 6 Färsen 2, Kälber 1, Schafe 4, Schweine 102. Vor dem Markt wurden 1800 Schweine für die Reichstierstelle herausgenommen. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 41—43, b) 35—39, c) 28—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 38—40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender 75—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: b2) 48—52; Schafe: a) —, b) 35—40, c) 25—27; Schweine: a) 54,5, b1) 54,5, b2) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 50,5, f) —, g1) 54,5, g2) 52,5.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 2. Nov. Auftrieb: Ochsen 349, Bullen 197, Kühe 979, Färsen 508, Kälber 414, Schafe 166, Schweine 2320. Marktverlauf: Rinder, Schafe, Schweine zugeteilt, Kälber-Notierungen erst am 3. November. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39 c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Weidemasthammel, beste, jüngere: 48—50, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 45—47, geringe Lämmer und Hammel: 38; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) —, f) —, g1) 55, g2) 53.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

○ **Frankfurt**, 2. Nov. Auftrieb: Kälber 554, Schafe 194, Schweine 5683. Marktverlauf: Kälber zugeteilt; Schafe schleppend; Schweine zugeteilt. Es kosteten: Kälber: a) 63—65, b) 55—59, c) 43—50, d) 35—40; Weidemasthammel: a) 39—46, b) 36—38; Schafe: a) —, b) 24 bis 40, c) 16—22; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) —, f) —, g1) 55, g2) 53.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 2. November 1937

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 207

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	185.00	196.00	197.00	198.00	199.00	201.00	203.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin . . . 162

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	180.00	181.00	182.00	183.00	186.00	187.00	188.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	164.00	165.00	167.00	170.00	172.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	151.00	155.00	158.00	160.00	163.00	165.00

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.40	28.40	28.40	28.40	28.45	28.70	28.70	28.70	29.10	29.40

10 % Auslandsweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandsweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	34—38	Lupinen, gelbe	24—25		
Kleine Erbsen	33—35	Seradella, alte	—	Sojabohnenschr.	
Futtererbsen	24—26	Seradella, neue	—	45% a. Hbg.	15.56
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37% ab Hamburg	16.38	45% a. Stettin	15.86
Ackerbohnen	23—24.5	Erdnußkuch. 50%	15.88	Kartoffelflocken Fabrikpreis	—
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.38	Kartoffelflocken	—
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	9.60	Parit. Berlin	

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter

Berlin, 2. November 1937.

		I.	II.
Drahtgepr.	Roggenstroh (Quadratballen)	2.60—2.80	3.30—3.60*
Drahtgepr.	Weizenstroh (Quadratballen)	2.30—2.50	3.10—3.30*
Drahtgepr.	Haferstroh (Quadratballen)	2.10—2.25	2.90—3.05*
Drahtgepr.	Gerstenstroh (Quadratballen)	2.25—2.50	3.10—3.30*
Roggen-Langstroh (2 mal m. Strob geb.)		2.20—2.47	3.20—3.33*
Roggen-Langstroh (mit Bindfaden geb.)		2.10—2.30	3.10—3.20*
Bindfadengepreßtes	Roggenstroh	—	2.90—3.00*
"	Weizenstroh	—	2.70*
Häcksel		3.80—4.00	4.70*
Handelsübl. Heu, gesund u. trock., nicht über 30% Besatz m. minderwertig. Gräs.		3.00—3.20	3.80—4.00
Gutes Heu, desgl. nicht über 10% Bes., alt		4.80—5.40	5.70—6.20
"	neu	3.30—4.50	—
Luzerne, lose		7.10—7.70	8.00—8.60
Thymotee, lose		7.00—7.40	8.00—8.40
Kleeheu, lose		5.60—6.30	6.50—7.30
Mielitz-Heu, rein, lose		—	—
"	lose (Warthe)	3.30—3.60	4.30—4.60
"	lose (Havel)	2.90—3.10	3.80—4.00
Drahtgepr.	Heu	60 Pfg. über Notiz.	

*) Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin**, 2. November.

Tendenz: Aktien weiter abgeschwächt, Renten abbröckelnd. — Die bereits am Vortage zu beobachtende Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten nahm auch am Dienstag ihren Fortgang. Bei verhältnismäßig geringem Geschäft kam wiederum Material heraus, das in Anbetracht der Zurückhaltung des berufsmäßigen Handels und der Bankenkundschaft erneut auf die Kurse drückte. Vor allem dürfte es sich hierbei um Abgaben seitens der Kundschaft gehandelt haben. Bemerkenswert ist jedoch, daß die bei der gestrigen Abschwächung stärker in Mitleidenschaft gezogene AEG-Aktie sich zum ersten Kurse und wegen herrschenden Allgemeintendenz um 0,5 Proz. erholen konnte, danach aber wieder ¼ Proz. dieses Gewinns hergab.

Schlachtviehmarkt in Kassel.

× **Kassel**, 2. Nov. Auftrieb: Ochsen 72, Bullen 18, Kühe 134, Färsen 53, Kälber 347, Schafe 113, Schweine 919. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe langsam. Es kosteten: Ochsen: a) 43—45, b) 37—41; Bullen: a) 42 bis 43, b) 37—39; Kühe: a) 41—43, b) 34—39, c) 26—33, d) 15—22; Färsen: a) 41—44, b) 39—40, c) 29—33 d) 25; Kälber: a) 60—63, b) 51—57, c) 39—48, d) 30—38; Lämmer und Hammel: a1) 46—48, a2) 46—48, b1) 38—45, b2) 38—45; Schweine: a) 54, b1) 54, b2) 54, c) 53, d) 50, e) 50, f) 50, g1) 54, g2) 52.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

◇ **Hamburg**, 2. Nov. Auftrieb: Kälber 1060, Schweine 9576. Marktverlauf: Kälber 90% zugeteilt, Schweine 80% zugeteilt. Es kosteten: Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) 50,50, Eber: 30—40.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 2. Nov. Auftrieb: Ochsen 447, Bullen 183, Kühe 1297, Färsen, Fresser 339, Rinder direkt zugeführt 716, Kälber 2116, Schafe 3621, Schweine 12526, Ausland 224, Ziegen 115. Marktverlauf: Rinder glatt, Ausstich über Notiz, Kälber verteilt, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36 d) 29; Bullen: a) 43, b) 39 c) 34, d) 27; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 20—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 75—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 53, a2) 48—53, b1) 45—53, b2) 40—47, c) 38—43, d) 20—36; Schafe: e) 32—38, f) 25—31, g) 18—24; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) 50,50, Altschneider: 50,50, Eber: 35.

Bremen: Baumwolle

	2. 11. Brief	Geld	bez	1. 11. Brief	Geld	bez.
Loco	9.78			10.05		
Jan	8.85	8.79	8.82	8.90	8.88	8.89
März	9.21	9.16	9.18	9.29	9.27	9.28
Mai	9.41	9.38	9.40	9.48	9.45	9.46
Juli	9.55	9.52	9.54	9.61	9.60	9.60
Okt.	9.73	9.72	9.72	9.78	9.76	9.77
Dez.	8.80	—	8.75	8.85	—	8.87

Liverpool: Ostind. Baumw.

	2.11.	29.10.
Loco Broach F. G. (GoodSt.)	3.70	3.83
" Roller Gin.		
PJ. (GoodSt.)	3.73	3.86
" Centr. Pr. O.)		
Nr. 1 St. Sup	4.00	4.13
" Beng. F. G.	3.36	3.49
" Beng. Sup.	3.66	3.79

Liverpool: Baumwolle

	2. 11.	1. 11.
Loco	4.71	4.75
Januar 1938	4.54	4.57
Februar 1938	4.56	4.59
März 1938	4.58	4.61
April	4.60	4.63
Mai	4.62	4.64
Juni	4.63	4.65
Juli	4.64	4.66
August	4.65	4.67
September	4.66	4.68
Oktober	4.68	4.70
November 1937	4.49	4.52
Dezember	4.54	4.57
November 1938	4.70	4.72
Dezember 1938	4.71	4.37
Januar 1939	4.73	4.76
März 1939	4.76	4.79
Mai 1939	4.76	4.79
Juli 1939	4.78	4.81
Tagesimport	—	—

New Orleans: Baumwolle

	2. 11.	1. 11.
Loco	7.85	7.87
Januar	7.84	7.83
März	7.87	7.83—85
Mai	7.91	7.85
Juli	7.95	7.99
Oktober	8.00—02	8.06
Dezember	7.85	7.95—97
Dezbr. 38	—	8.11

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	2. 11. Sak.	Upp.
Januar	—	5.62
März	—	5.63
Mai	—	5.66
Juli	—	5.70
September	—	5.70
Oktober	—	5.73
November	—	5.69
Loco	—	6.09

New Yorker Baumwollkurse

	1. 11.	30. 10.
Loco	8.03	8.24
Januar	7.84	8.01
Februar 38	7.84	8.01
März	7.85	8.00—01
April	7.87	8.00
Mai	7.89	8.00
Juni	7.89	8.00
Juli	7.90	7.99
August	7.94	8.03
September	7.98	8.07
Oktober	8.01	8.10—11
November	7.89	8.05
Dezember	7.88	8.04—05

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 200
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 36000
Zufuhren in Pacific-Häfen . . —
Export nach England 14000
Export a. d. übrig. Kontinent 4000
Export nach Japan und China 4000
Fracht nach Liverpool . . . . —

New Yorker Baumwollmarkt geschlossen.

Statt Karten!

Wir zeigen mit Freude die Geburt unseres zweiten Kindes, eines

prächtigen Jungen

an. 9796

Oskar Schwartz u. Frau Ria geb. Jarwick.

Bocholt, den 2. November 1937
Westend 46
z. Zt. St.-Agnes-Hospital.

1 verdeckter **Kutschwagen** mit Klappbock, neuwertig, ferner **1 Dogkart** mit Verdeck und **1 gebr. Rohölmotor** zu verkaufen. 9792
Behler-Wolfert, Stevede über Coesfeld.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Zum 15. Nov. für Arzthaushalt tücht. **Alleinmädchen** gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Angebote unter 9727 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Aelteres 9791
Mädchen
für die Instandhaltung d. Fremdenzimmer und der Wäsche gesucht. Gehalt 45—50 Rm. ohne Abzug. Angebote mit Zeugnisabschr. und Angabe der bisherigen Tätigkeit an Hotel Tüshaus, Münster i. W.

Tüchtiger kath. 9793
Friseurgehilfe
sofort gesucht. Hoher Lohn. Offert unter H L 41 an die Emsdettener Volkszeitung, Emsdetten i. Westf.

Hausgehilfin
20—23jähr., die Weißnähen u. Flicken sowie etwas Kochen kann, in Einfamilienhaus nach Münster gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angebote unter 9790 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. 9790

Suche sofort braves kath. 9786
Mädchen
das in allen Hausarbeiten selbständig ist und gerne Kinder hat. Familienanschluß und gute Behandlung wird zugesichert.
Frau August Book, Bäckerei und Konditorei, Münster i. W., Oberschlesierstr. 64.

Tüchtige 9800
Friseuse
bei hohem Lohn sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angeb. an Wilhelm Wiener, Damen- und Herren-Salon, Rheine, Breitestr. 22.

Auf ein. Hof im Kreise Borken wird sofort oder später ein tüchtiger, ehrlicher lediger kath. 9784
Schweizer
bei Fam.-Anschluß gesucht. Viehbestand 20 Milchkühe, ebensoviel Jungvieh. Bei guter Führung wird bei etwaiger spät. Verheiratung auch Wohnung gestellt. Gehaltsford. mit Lebensl. sind zu richten unt. F F 119 an die Borkener Zeitung, Borken.



9781

Wir suchen einen tüchtigen **Rendanten** zum baldigen Eintritt. Bewerbungen sind bis spätestens zum 7. 11. 1937 zu richten an
Wüllener Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. H., Wüllen.

Gesuche

21jähriges kath. 9794
Mädchen
welches mehrere Jahre im Geschäfts- und Herrschaftshaush. tätig war, sucht Stelle zum 1. Dez. Off. unt. M F 100 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Suche sofort Stellung als 9795
Stütze der Hausfrau
wo weitere Ausbildung im Kochen möglich ist. Bin 25 J. alt u. in anderen Hausarbeiten auch im Nähen, bewandert. Ang. unt. W A 355 an den Neuen Emsboten, Warendorf.

Stuhlmeister
34 Jahre, in ungekündigter Stellung, sucht Stelle in Rohweberei als Saalmeister oder Stütze des Betriebsleiters. Absolvent einer Fachschule. Gefl. Angeb. unt. V 768 an die Münsterl. Volksztg., Rheine

Jg. Mädel
sucht Stellung am Büfett zum Bedienen der Gäste. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. K 889 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau i. Westf.

Jede Anzeige macht sich bezahlt!

„Zeno-Zeitung"
Dein Heimatblatt!

Vermischte Anzeigen

Ford-Pritsche 13/40 PS, Lieferwagen, 2 To., **Ford** hydr. Dreiseitenkipper auf 3,3 To. Chassis, 9783
Phän.-Pritsche 2,3 To. m. Plane u. Sprieget, 1 J. alt, gut erhalten, und mehr. Pers.-Wagen zu verk. Essener Autohaus, Hermann-Göring-Straße 54, Essen, Ruf 44944.

In mittl. Stadt des Münsterlandes bietet sich kath. Meister Gelegenheit, eine 9779
Reparatur-Werkstatt
für Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen usw. mit Erfolg einzurichten.
Näh. Nachricht gebe ich ernsthaften Interessenten gegen Rückmarke.
Fritz Schonebera, Immob.-Geschäft in Warendorf.

Sämtliche Typen 6296
Champion-Kerzen
außerdem
Beru-Glühkerzen
für Diesel im Umtausch und **Simonis-Politurmittel** immer vorrätig bei
Leo Bronk, Vulkanisieranstalt autoelektro-mech. Werkstatt und Autozubehör, Münster i. W., Horst-Wessel-Str. 18

1,5 Ltr. BMW Cabr.-Lim., 5fach ber., i. best. gepflegt. u. erstkl. Zust., preisgünstig zu verk. 9787
F. Rensmann, Dortmund, Prinz-Fr.-Karl-Str. 3 (Tankst.).

Goliath-Dreirad-Personenwagen mit Plan, steuer- und führerscheinfrei, letztes Modell, unt. günst. Bed. zu verk. Münster, Wuis-Allee 44, Tel. 22727

Lest die Zeno-Zeitung

Mein Kind ernähre ich mit Kufeke! Ich weiß, dann wird es gesund und kräftig und bleibt von Verstopfung, Blähungen, Durchfall usw. verschont. Wer sagt, Kufeke sei teuer, hat keine Erfahrungen mit Kufeke, denn eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten

978
Sonntag, den 7. November 1937, 13 Uhr
Mittwoch, den 10. November 1937, 13 Uhr
RENNEN ZU DORTMUND
Sonntag: Stahl und Kohle (Ir. Dortmunder Ausgleich)
Agl. II — 6000 — 1800 m
Volkstümliche Eintrittspreise.

Habe einen guten belgischen 9798
Hengst
2½ Jahre, abzugeben.
Ezeler, Catenhorn bei Rheine.


Der beste Beweis ist wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker Deutsch-Wartenberg

ERFOLGE erzielen Sie durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno

Sichere Kapitalanlage!
Geschäftsmann sucht 7—8000.- Rm. bei erstklassiger Sicherheit und hohem Zinssatz. Off. unter Nr. 100 an die Münsterländische Volkszeitg., Rheine i. Westf. 9797

Suchen Sie eine Stelle in der Landwirtschaft?
Versuchen Sie es mit einer Kleinanzeige in der Zeno-Zeitung! Kleinanzeigen kosten wenig Geld, bringen aber große Erfolge.

Heiraten

Kath. Mädchen 24 Jahre, mit gutem Ruf und Vergangenh., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines strebs. kath. Mannes in fester Stellung. 9785

Einheirat geboten
Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter Z 369 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Amt Rhede.

Oeffentliche Versammlung der NSDAP.

Gaubetriebswalter der DAF. (Abt. Textil) spricht.

s. Am Samstag, dem 6. November, findet im Saale Hengstermann am Markt um 20 Uhr eine große öffentliche Kundgebung statt, auf der der Gaubetriebswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Voß aus Münster von der Abteilung Textil, sprechen wird. Da der Redner ein für die hiesige Textilindustrie besonders interessantes Thema behandeln wird, wollen alle Volksgenossen erscheinen. Die einzelnen Betriebe nehmen geschlossen an dieser Versammlung teil. Für alle Volksgenossen des Amtes Rhede muß am Samstagabend die Parole sein: Auf zur großen Kundgebung im Saale Hengstermann.

Kleinsiedlergemeinde Rhede tagte.

s. Die Kleinsiedlergemeinschaft Rhede im Deutschen Siedlerbund e. V. hielt nach längerer Pause im Lokal Hengstermann eine gut besuchte Versammlung ab. Gemeinschaftsleiter Konert hieß die Erschienenen herzlichst willkommen und gab eingangs wichtige Rundschreiben der Bundesleitung zur Kenntnis. Da Kreisgruppenführer Niessing (Bocholt) in letzter Minute am Erscheinen verhindert war, ergriff der Gemeinschaftsleiter Konert nochmals das Wort und konnte mitteilen, daß die Siedlergemeinschaft Rhede sich in stetiger Aufwärtsentwicklung befinde. Auch konnten wieder eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen werden. Um eine ordnungsmäßige Zuteilung von Körnerfutter für das Geflügel der Mitglieder zu gewährleisten, soll fortan zweimal jährlich eine Zählung des Geflügels vorgenommen werden. Auch werden demnächst Legelisten zur Verteilung gelangen. Des weiteren gab der Gemeinschaftsleiter bekannt, daß ab 1. Januar 1937 eine vollständig neue Beitragsmarkenregelung erfolgt. Die Zeitschrift „Der Kleintierhof" wurde jedem Mitglied empfohlen. Die Anregung seitens des Gemeinschaftsleiters, das Saatgut sowie den Kunstdünger gemeinschaftlich zu beziehen, fand allseitige Zustimmung, da der Preis sich dann verringert. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Mitglieder sich in allen landwirtschaftlichen Fragen kostenlos Rat und Auskunft beim Schulungswart Johann Beckmann holen können. zahl Anträge auf Bewilligung von Reichszuschüssen für Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde eine An-Stallneu- und Umbauten entgegengenommen. Die Landpacht für das Siedlungsgelände ist am 11. November fällig. Auch erfolgt in Kürze durch die Gemeinde Rhede eine Schau des Grabens, der sich durch das Siedlungsgelände in Vardingholt hinzieht. Alle Mitglieder wurden darauf hingewiesen, schon jetzt nach dem Rechten zu sehen. Weiter erfolgt in diesen Tagen eine Maiszuteilung in Höhe von 3 Zentnern an die Geflügelhalter. Daß die Siedlergemeinschaft sich immer mehr entfaltet, konnte daran festgestellt werden, daß wieder sieben neue Grundstücke auf dem Siedlungsgelände durch die Mitglieder erworben werden konnten. Mit der Inangriffnahme der Bauten auf diesem Gelände wird voraussichtlich im Frühjahr begonnen werden. Durch einen schönen Geldbetrag, der dem WHW. zur Verfügung gestellt werden konnte, dokumentierte die Siedlergemeinschaft ihre Opferbereitschaft. In üblicher Weise wurde die Versammlung vom Gemeinschaftsleiter geschlossen.

Turnverein Rhede zweiter Sieger.

s. An den alljährlich stattfindenden Mannschaftskämpfen des Kreises Westmünsterland, die am Sonntag in Borken in Form von Geräteturnen zum Austrag kamen, beteiligte sich auch der Turnverein Rhede erfolgreich. Gleichzeitig wurden die Mannschaftskämpfe in den beiden Unterkreisklassen zum Austrag gebracht. Ein heißer Kampf entbrannte um die Siegespalme, und als zweiter Sieger ging hinter dem T. V. Gronau der T. V. Rhede mit 543 Punkten aus dem Rennen hervor. Knapp hinter Rhede folgte Bocholt mit 536,5 Punkten. In der Unterkreisklasse wurde Rhede 4. Sieger. Allen Turnern ein kräftiges Gut Heil!

Pfundsammlung.

s. In diesen Tagen beginnt in Rhede die Pfundsammlung zugunsten der NSV. An die Volksgenossen von Rhede ergeht die Bitte, schon jetzt die Tüten zu füllen und bereit zu halten, damit den Sammlern, die sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellen, unnötiges Warten erspart bleibt.

s. 75. Geburtstag. Am morgigen Donnerstag kann die auf der Nordstraße wohnende Frau Witwe Johanna Stegerhoff ihren 75. Geburtstag begehen. Das Geburtstagskind ist geistig wie körperlich noch voll auf der Höhe und verrichtet noch sämtliche Arbeiten in Haus und Hof. Zum Wiegenfeste unseren herzlichsten Glückwunsch.

s. Razzia auf Verkehrssünder. Am Montagabend postierte sich die hiesige Gendarmerie an verschiedenen Stellen zu einer Verkehrskontrolle. Wegen Uebertretung der verkehrspolizeilichen Vorschriften mußten wieder eine Reihe gebührenpflichtiger Verwarnungen erteilt werden.

s. Weidmannsheil. Bei einer im hiesigen Gelände abgehaltenen Treibjagd durch die Fürstlich Salm-Salmsche Verwaltung wurden insgesamt 193 Stück Wild zur Strecke gebracht. Unter der Jagdbeute befanden sich u. a. 82 Karnickel, 51 Hasen, 1 Fuchs, 1 Schnepfe sowie eine Wildkatze. Das Ergebnis am Vortage betrug zirka 80 Stück Wild.

s. Verkehrsunfall. Auf der nach Krommert führenden Chaussee kam am Montagabend ein Personenwagen von auswärts ins Schleudern und sauste direkt querfeldein, nachdem er erst einen Chausseebaum gestreift hatte, in das weiche Land. Durch den Ruck flog der neben dem Chauffeur sitzende Mitfahrer hoch und flog mit dem Kopf vor die Windschutzscheibe, die zum Glück aus splitterfreiem Glas bestand, so daß er außer einer kleinen Hautabschürfung nichts abbekam. Der Wagen, der sich festgefahren hatte, konnte nach kurzer Zeit unfreiwilligen Aufenthalts seine Fahrt wieder fortsetzen.

§ Die Freiwillige Feuerwehr hält morgen (Donnerstag) um 20,30 Uhr bei Franz Roessing eine Versammlung ab. Es handelt sich um die Mitwirkung der Feuerwehr bei der Luftschutz-Verdunkelungsübung, weshalb um vollzähliges Erscheinen in Uniform gebeten wird.

Büngern

Abgaben für das WHW.

a. Die Landwirte und Bauern aus Büngern liefern das Spendensoll für das WHW. 1937-38 im Laufe dieser Woche vom 3. bis 6. November ab und zwar bei der Kreisführung des WHW. in Bocholt (Hermann-Göring-Haus an der Münsterstraße).

Krommert

§ Freiballon gelandet. Ebenso wie in Stenern ist am Sonntagmittag auch hier und zwar auf dem Hofe des Bauern Heinrich Hungerkamp ein Freiballon aus Düsseldorf gelandet. Der Ballon wurde mit dem Fuhrwerk zum Bahnhof Rhede transportiert, von wo er nach seiner Heimat befördert wurde.

Aus Dingden.

Pflichtversammlung des Sportvereins.

ü. Im Vereinslokal Schmitz fand eine Pflichtversammlung des Sportvereins „Blau-Weiß" statt. Vereinsführer Wiedenbrück begrüßte die Sportkameraden, besonders den Ortsgruppenführer des Reichsbundes für Leibesübungen W. Rapp (Bocholt), den Kreisschiedsrichterwart Nieland, den Trainer Kruse und den Vereinsführer des Sportklubs Bocholt. Dann erteilte er dem Unterbannführer Rapp das Wort, der sich über die Bedeutung der Leibesübungen im neuen Deutschland verbreitete. Der Sport solle die Jugend ertüchtigen, damit sie später ihren Mann stellt. Der Sportgedanke solle nicht nur in den Sportvereinen lebendig sein, sondern das ganze Volk durchdringen. Der Vereinsführer dankte dem Redner und begrüßte sodann den vom Arbeitsdienst zurückgekehrten Geschäftsführer Hörnemann, der jetzt die Geschäfte des Vereins wieder übernimmt. Der Vereinsführer machte dann bekannt, daß auch der Sportverein sich tatkräftig am WHW. beteiligen wolle und zwar dadurch, daß der Reinertrag eines bestimmten Spieltages an das WHW. abgeliefert wird. Ferner wurde über das bevorstehende Winterfest verhandelt, das am 14. November gefeiert werden soll. Sodann sprach der Trainer Kruse (Bocholt) über den neuen Trainingsplan. In Zukunft findet jeden Mittwoch um 20 Uhr ein Trainingsabend statt. Kreisschiedsrichterwart Nieland sprach noch über die 17 Hauptregeln des Fußballsports; er ermahnte alle, stets Disziplin gegen Spielführer und Schiedsrichter zu wahren.

Schachklub 26 Bocholt

sucht den unbekannten Stadtmeister.

Wie schon kurz berichtet, ist der Kampf um die Vereinsmeisterschaft im Schachklub 26 beendet. Der Schachklub 26 plant jetzt die Austragung der Stadtmeisterschaft. Da es in Bocholt an guten Schachspielern nicht mangelt, ladet der Verein diese herzlichst ein, sich an diesem Kampf zu beteiligen. Da die Turnierbeteiligung kostenlos ist, ist jeder Schachfreund in der Lage, sich zu beteiligen. Geplant ist ein Zwei-Runden-Punkteturnier nach den Turnierregeln des Großdeutschen Schachbundes. Interessenten mögen bis spätestens 15. November ihre Anmeldungen schriftlich oder mündlich beim Vereinswirt Bernhard Anschlag (Zur Rebe) abgeben.

Bevor der Kampf um die Stadtmeisterschaft steigt, wird der Klub mit einer großen Simultanveranstaltung an die Oeffentlichkeit treten. Herr Oskar Grünwald, die neue große Hoffnung des Schachklubes 26, hat sich bereit erklärt, gegen 30—40 Spieler anzutreten.

Sport in den Schulen.

Schule Ostwall — Overbergschule 1:0 (0:0).

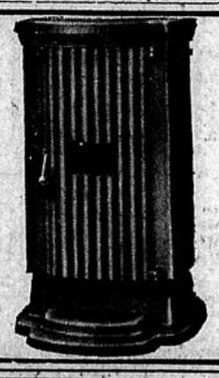
Mit dem knappsten aller Resultate gewann die Schule Ostwall den Fußballkampf. Scholz schoß das vielbejubelte einzige Tor des Tages.

Schule Herzogstraße — Schule Langenbergstraße 2:1 (1:0).

Nach verteilten Leistungen wurde die Schule Herzogstraße glücklicher Sieger. Die beiden Tore schossen Hermann und Alfred Lütkenhorst und auf der Gegenseite Knölz.

Schule Mühlenweg — Schule Herbert-Norkus-Straße 2:1 (1:0).

Auch hier war das Endergebnis sehr knapp. Müller und Stockhorst zeichneten für die Tore des Siegers verantwortlich, denen die Schule Herbert-Norkus-Straße durch Lüeb nur eins entgegensetzen konnte.

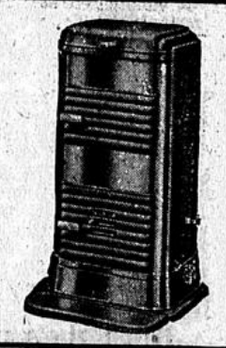


Ein guter Ofen

erfüllt Ihr Heim auch im kaltem Winter mit wohliger Wärme und Behaglichkeit.

Die neuen Ofenmodelle 1937 stehen zur Schau:

G. Elsinghorst, Ravardistraße



Porzellan
Bestecke
Gläser

Enorme Auswahl billigst.

Besichtigung ohne Kauf gern gestattet. (2956h

Duttmann
Osterstraße

2 freundl. möbl.
Zimmer
in ruhigem Hause (Hermann-Göring-Platz) an alleinsteh. Dame (Dauermieter) zu verm.
Auskunft beim „Volksblatt".

Fahre am Donnerstagmorgen, 5 Uhr, zum
Zuchtviehmarkt nach Hamm.
Anmeldungen sof. erbet.
Th. Albers, Rhede,
Hohestr., Ruf 58.

Saatbeizen
Uspulun, Ceresan
in allen Größen vorrätig
Corbin
gegen Krähenfraß
Drog. Maaß
Osterstraße 25



†
Das Sechswochenseelenamt
für
Herrn Paul Schlottmann
findet statt am Mittwoch, dem 3. 11., um 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird. (e

Für sofort oder später
Verkäuferin
von Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Drogen gesucht. Bedingung: Absolut zuverlässige Verkäuferin, perfekt in Dekoration und Plakatschrift. Logis zu Hause.
Angebote mit Bild u. Zeugnisabschrift., handschriftl. lückenlosem Lebenslauf, Gehaltsforderung, sind zu richten unter Nr. 5910 an das Volksblatt in Bocholt.

„Tu Deinen Kindern Gutes an und gib jetzt täglich Lebertran". 6437g
„Droma" feinster diesjährige
Dorsch-Lebertran . . . . Fl. v. -.50 an
Standard-Lebertran . . Fl. v. -.60 an
Lebertran-Emulsion . . . Fl. v. -.75 an
nehmen auch ihre Kinder gern
Drogerie Maass, Osterstraße 25

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleim. Völlig giftfrei.
Alleinverkauf:
Drogerie Voss
Osterstraße

Reit- und Fahrverein e. V. Bocholt.
Die diesjährige Fuchsjagd
wird am Sonntag, dem 6. Nov., geritten.
Treffpunkt der Reiter nachmittags 2 Uhr an der Walderholung. Auslauf der Jagd gegen 4 Uhr am Sportplatz auf dem Hünting.
Abends 8 Uhr im Vereinslokal Konzert u. Jagdessen. Anmeldungen bis 5. Nov. bei Knoop erb.
DER VORSTAND.

Buchführung.
Da die Buchführungspflicht ab 1. Jan. 1938 bevorsteht, empfiehlt sich den Einzelhändlern und Kleinhandwerkern
Fachmann
für Buch-, Lohn- und Steuerbearbeitung, zur Einführung einer einfachen Buchführung.
Zur eingehenden Beratung bitte ich um gefl. Rücksprache.
Herm. Rogge,
Hemdener-Str. 13

Inserieren bringt Gewinn!

Am Montag, dem 8. November 1937, liest
Rudolf G. Binding
aus eigenen Werken.
Beginn pünktlich 20.30 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses.
Eintritt RM. 1,50. Schüler RM. 0.60.
Karten in der Buchhandlung Böckenhoff & Honsel, Nordstraße 32.

Heilpraxis Behrens
Naturheilverfahren, Homöopathie Biochemie
Sallerstraße 12, Ruf 3290
Sprechzeit: 9.30-1, 3-7 Uhr
Samstags nachm. u. Sonntags geschlossen.

Junges Ehepaar, (Ingenieur) sucht zum 1. 1. oder früher bezugsfertige
4-5 Zimmerwohnung
in Bocholt. Zuschriften erbeten unter Nr. 5911 an das Volksbl.

Warum verzagen?
wenn es solch einfache Möglichkeit gibt, eine hartnäckige Darmträgheit los zu werden. Dr. Burchard's Blut- u. Darmreinigungs-Perlen wirken prompt und milde! 50 Stck. 85 Pfg. - 120 Stck. 1,80
Drog. Klaßen, Neustr. 13
Drog. Voß, Osterstr. 43
Drog. Bruns, Nordstr. 22.
Rhede: Markt-Drog. Schüling.

Nähmaschinen - Reparaturen
nur vom Fachmann
H. Rose jr. am Capitol.

Nähmaschinen
kauft man nur beim Fachmann.
Ich führe die ältesten Firmen Deutschlands, ein Beweis der guten Qualitäten.
Hans Niewenhuisen,
Nähmaschinen.
Fahr- und Motorräder,
Reparaturwerkstatt,
Westend 26.

Die kleine Volksblatt-Anzeige
zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.
Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Kath.
Knecht
16—18 J. alt, der melken und auch mit Pferden umgehen k., zu sofort oder 1. Dez. gesucht.
Frau Degener, Bahnhofstr. 14.

Saubere Frau oder
Mädchen
für d. Spültische für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu melden ab 15 Uhr:
Konditorei Kempers, Nordstraße.

Für sofort ein
Melkergehilfe
gesucht. Es kommen nur Leute in Frage, die als Melker tätig waren. Lohn 40—45 Mark.
Jutzewitz, bei Honsel in Büngern.

Kinderlb., kath.
Mädchen
nicht unter 16 Jahren gesucht.
Näh. b. Volksbl.

Junges
Mädchen
vom Lande, für kleine Landwirtschaft zum 1. 1. 1938 gesucht.
Näh. b. Volksbl.

Suche zu sofort jung., kinderlieb.
Mädchen
Näher. Volksbl.

Stellengesuche

Ordentliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht für sofort Stellung in Privathaushalt.
Nordstraße 12.

Aelteres, ordentliches, sauberes
Mädchen
sucht Stelle im Haushalt, möglichst bei älter. Ehepaar oder alleinsteh. Dame.
Näh. b. Volksbl.

Junger
Kaufmannsgehilfe
sucht Anstellung, möglichst in der Textilbranche. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5906 an das Volksblatt erb.

Besser., 22 jähr.
Mädel
sucht zum 1. 12. oder 1. 1. 1938 Stelle in einem ruhig., bürgerl. Privathaushalt. In allen Hausarbeit. erfahren und im Kochen gut angelernt. Ia Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote unter Nr. D. 5904 an das Volksblatt erb.

Saubere Frau sucht einige
Putzstellen
Näh. b. Volksbl.

Vermietungen

Eine 3-Zimmer-
Wohnung
billig zu vermieten.
Näh. b. Volksbl.

Ein freundlich.
Zimmer
auch als Büro geeignet; zu vermieten. Schreibmaschine und Büromöbel sind vorhanden.
Näh. b. Volksbl.

Habe für eine tüchtige Verkäuferin, die ihre Handlungsprüfung abgelegt hat, ein altes, eingeführtes Kolonialwaren-
Geschäft
in bester Lage Bocholts, eventl. mit Wohnung, zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. G. 5907 an das Volksblatt erb.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Näh. b. Volksbl.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht 2-Zimmer-
Wohnung
zu sofort oder zum 15. Novbr.
Näh. b. Volksbl.

3-Zimmer-
Wohnung
per sofort von ruhigem Mieter gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5905 an das Volksblatt erb.

Möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee, in Rhede gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5908 an das Volksblatt erb.

Suche abgeschlossene 5—6-Zimmer-
Etage
oder klein. Einfamilienhaus spätestens zum 1. 2. 1938 zu mieten.
Näh. b. Volksbl.

Kaufangebote

Arbeiter-
Wohnhaus
zu verkaufen.
Näh. b. Volksbl.

Gut erhaltene
Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Nobelstr. 10.

Luftbereifter
Flachwagen
30—40 Zentner Tragkraft und Federwagen mit Patentachsen zu verkaufen.
Näh. b. Volksbl.

Abfallholz
kostenlos abzugeben.
Franz Unland, Holzschuhmacherei, Holtwick.

Größerer Posten
Speisekartoffeln
(Industrie),
Dauerobst
(Boskop u. Belle fleur) sowie 2 gut erhaltene
Oefen
billig zu verkf.
Klein-Heßling, Vardingholt.

Lexikon
für Theologie und Kirche (Band I—VI) billig zu verkf.
Näh. b. Volksbl.

Einige Zentner
Daueräpfel
beste Sorten zu verkaufen.
Näh. b. Volksbl.

Gut erhaltene
Badewanne
zu verkaufen.
Dinxperloer Straße 29.

Gut erhaltener, fast neuer Kött und
Smoking
abzugeben.
Schwanenstr. 40.

Gut erhaltener, moderner
Kinderwagen
sowie Kinder-Laufstall zu verkaufen.
Daselbst Kinder-Tisch mit Stühlchen zu kaufen gesucht.
Näher. Volksbl.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Gartenstr. 13.

Fahrrad
zu verkaufen.
Hitzestr. 21.

Ein 1½ jähriger
Fuchswallach
mit Bläße zu verkaufen.
Bhd. Knipping, Dingden-Nordbrock, Stamshof.

Schwarzbunte
Mutterkälber
Herdbuchvieh, überzählig, verkauft
Effing, Loikum.

Schönes, schwarzbuntes
Stierkalb
von bester Abstamm., m. gut. Milchnachweis, zu verkaufen.
Bernh. Honsel, Hemden.

Schaf
zu verkaufen.
Hochfeldstr. 86.

Junge
Ziege
zu verkaufen.
Näh. b. Volksbl.

Mehrere 12 Wochen alte
Schweine
hat abzugeben.
Joh. Telohe, Altrhede 80.

Verschiedenes

Ordentlicher
Kostgänger
gesucht.
Näh. b. Volksbl.

Alleinstehender, kath. Witwer (Arbeiter), 65 J. alt, in guter Stellung, mit Rente, sucht
Lebensgefährtin
von 45 bis 65 Jahren, ohne Anhang.
Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5909 an das Volksblatt erb.

Schöttlinge
zu kauf. gesucht.
Daselbst gebr.
Herd
und sechssitzige
Chaise
zu verkaufen.
Wilhelm Kley, Loikum.

Ein 1½ jähriges
Rind
Ohrmarke 5860, von der Weide am Hemdener Venn abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohng.
Bhd. Terhardt, Holtwick.

Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige Sie ist flink billig u. besorgt alles.

Aus Münster und dem Münsterland.

Vorsicht beim Entrümpeln!

Gebt wertvolle Zeitdokumente an das Gauschulungsamt der NSDAP.

× Volksgenossen, wenn Ihr Eure Speicherräume entrümpelt, achtet auf geschichtlich wertvolles Gut! Viele von Euch haben noch alte Zeitungen und Zeitschriften der nationalsozialistischen Bewegung oder unserer früheren Gegner aufbewahrt und aus Mangel einer anderen Ablagemöglichkeit im Speicher untergebracht.

Vielleicht habt Ihr auch noch alte Briefe oder Akten, die sonst von geschichtlichem Wert sein können.

Vernichtet dieses Material nicht, sondern gebt alle Zeitungen, Zeitschriften, Dokumente, Bilder, Flugblätter, Plakate, politischen Bücher und Broschüren an das Gauarchiv der NSDAP! Dort wird das Material gesichtet und, soweit es nicht zu seinem Arbeitsgebiet gehört, an die zuständigen Archive weitergeleitet, oder, falls unwichtig, der Altpapierverwertung zugeführt.

Alles geschichtliche Material obiger Art sammelt: Das Gauarchiv des Gauschulungsamtes der NSDAP, Münster i. Westf., Gauhaus. Annahmestellen sind auch die Kreisleitungen und Ortsgruppen.

Neuer Sitz der Fliegergruppe Westfalen.

Kundgebung mit Korpsführer Christiansen und Gauleiter Dr. Meyer in Dortmund.

× Die Gruppe 10 Westfalen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps wird ihren feierlichen Einzug in die Stadt Dortmund als den Sitz der Gruppe am Sonntag, dem 7. November, halten. Aus diesem Anlaß wird in Dortmund eine große Kundgebung des NSFK stattfinden, an der u. a. auch Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer und der stellv. Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd, Parteigenosse Vetter, teilnehmen. Im Mittelpunkt der großen Kundgebung wird eine Ansprache des Korpsführers Generalleutnant Christiansen stehen, dessen Anwesenheit die große Bedeutung des Tages unterstreicht.

Schulungslehrgänge der Landesbauernschaft Westfalen.

× Nach Beendigung der wesentlichsten Erntearbeiten beginnen wie im vergangenen Jahre wieder die Schulungslehrgänge der ehrenamtlichen Führer und Führerinnen des Reichsnährstandes in der Landesbauernschaft Westfalen. Da der Landesbauernschaft zur Zeit keine geeigneten Räumlichkeiten für Schulungszwecke zur Verfügung stehen, ist nach einem Uebereinkommen mit dem NS Studentenbund, Münster, das Schloß Heessen bei Hamm für die Abhaltung der Lehrgänge bestimmt worden. In der letzten Oktoberwoche lief der erste Lehrgang für die Kreisjugendwarte und -wartinnen. Im Monat November reihen sich dan Lehrgänge für die Kreishauptabteilungsleiter II, die Kreisgefolgschaftswarte, die Ortsbauernführer und die Kreisabteilungsleiterinnen an. Die Vorträge sind berufsständisch-weltanschaulicher Art und werden den Teilnehmern einen klaren Einblick in die wichtigsten Aufgaben des deutschen Bauerntums geben.

Alle Schaffenden im Berufswettkampf 1938.

Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront in Münster.

× **Münster**, 2. November.

Der Berufswettkampf des Jahres 1938, an dem sich alle schaffenden Deutschen beteiligen können, wird uns einen Ueberblick über die Leistungskraft geben, die in unserem Volke steckt. Zur Durchführung der vorbereitenden Arbeiten im Gau Westfalen-Nord versammelten sich in Münster sämtliche Gaubetriebsgemeinschaftswalter, Kreisobmänner, die Kreisjugendwalter — und die Kreisjugendreferentinnen, um die Richtlinien für diesen kommenden Wettstreit zu erwarten, in dem sich nicht nur die Jugend, sondern die Gesamtheit aller Schaffenden messen wird.

Nachdem Gaujugendwalter Pg. Stöckelmann den organisatorischen Aufbau des Wettkampfes erläutert hatte, sprach Gauobmann Pg. Schürmann über die Bedeutung dieses Berufswettkampfes, durch den ein Ausleseverfahren gegeben sei, das dem Leistungsprinzip allein gerecht werde. Es ist durch dieses Verfahren möglich, daß jede Arbeitskraft richtig angesetzt wird und voll zur Entfaltung kommt. Durch seine Teilnahme am Berufswettkampf könne jeder Deutsche beweisen, ob er mit am wirtschaftlichen Aufbau des Vaterlandes und damit auch an der Verbesserung und Erhöhung unseres Lebensstandards teilnehmen will.

Neue Handwerksmeister.

Δ **Münster**, 2. Nov.

Seit unserer letzten Mitteilung bestanden vor den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer zu Münster 74 Gesellen ihre Meisterprüfung, und zwar 10 Bäcker, 2 Buchbinder, 4 Fleischer, 17 Herrenschneider, 1 Holzbildhauer, 1 Klavierbauer, 1 Klempner und Installateur, 1 Korbmacher, 8 Kraftfahrzeugmechaniker, 5 Polsterer, 6 Schmiede, 7 Schuhmacher, 7 Stellmacher, 3 Tischler und 1 Uhrmacher. Die Namen der neuen Meister sind u. a.:

Bäcker: Wilhelm Wübbeling in Groß-Reken; Wilhelm Deitmer in Lette bei Coesfeld.

Buchbinder: Walter Schomaker in Dülmen.

Herrenschneider: August Kaufhold in Ahlen; Josef Sturm in Appelhülsen; Wilhelm Büngener in Gronau; Eduard Lins in Ibbenbüren; Hermann Adam in Kirchhellen; Josef Rotering in Vreden.

Holzbildhauer: Wilhelm Eismann in Coesfeld.

Klempner und Installateur: Bernhard Hölker in Coesfeld.

Korbmacher: Rudolf Wegemann in Ochtrup.

Polsterer: Wilhelm Wesker in Ahaus; Franz Gause in Ochtrup; Hubert Schmeing in Weseke bei Borken.

Schmiede: Anton ter Voert in Spork b. Borken.

Schuhmacher: Wilhelm Nordhues in Diestedde; Hermann Böing in Wüllen.

Stellmacher: Heinrich Ruhoff und Anton Tombrink in Dülmen.

Tischler: Bernhard Besselmann in Hoetmar.

Werkstattwandern der weiblichen Gesellen.

Gründliche Berufsausbildung das Ziel.

-mnd- **Münster**, 2. November.

In Anlehnung an das Wandern der männlichen Gesellen im Handwerk führt das Deutsche Handwerk auch ein Werkstattwandern für weibliche Gesellen durch, zu dem Damenschneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseusen, Pelznäherinnen und Photographinnen zugelassen sind.

Diese Gesellinnen, die fachlich und charakterlich die besten Kräfte sein müssen, haben bestimmten Anforderungen zu genügen: Mitgliedschaft zur DAF, Vollendung des 19. Lebensjahres und Gesellenprüfung mit dem Prädikat gut sind die Voraussetzungen. Das Werkstattwandern selbst stellt einen Austausch des Arbeitsplatzes ohne Wanderschaft dar und beschränkt sich auf einen Zeitraum von 6 Monaten. Durch das Werkstattwandern soll den weiblichen Gesellen die Möglichkeit gegeben werden, für eine gewisse Zeit aus den kleineren Orten in größere Städte zur Vervollkommnung ihres beruflichen Könnens zu gelangen. Gleichzeitig wird die Schaffung und Vertiefung des Gedankens der Betriebsgemeinschaft angestrebt. Was in erster Linie durch das Werkstattwandern der weiblichen Gesellen erreicht wird, ist die Hebung des Niveaus der Handarbeit in den ländlichen und kleinstädtischen Bezirken.

Das Werkstattwandern der weiblichen Gesellen wird sich daher förderlich für das deutsche Handwerk auswirken und die deutsche Handwerksarbeit mehr noch als bisher in den Vordergrund stellen. Es kann daher nur begrüßt werden, wenn sich recht viele weibliche Gesellen an dieser leistungssteigernden Einrichtung beteiligen.

Ein Beirat der Grabbe-Gesellschaft.

Um die weitgesteckten Aufgaben der neugegründeten Grabbe-Gesellschaft lösen und durchführen zu können, ist vom Vorsitzenden Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser ein Beirat berufen worden, dessen Zusammensetzung bei der Gründungsfeier der Gesellschaft von Landeskulturwalter Schmidt bekanntgegeben wurde. Es wurden berufen:

Für den Rundfunk Dr. Castelle, sodann Landeshauptmann Kolbow, Gaukulturhauptstellenleiter Viehoff, Landesleiter Westfalen-Nord der Reichsschrifttumskammer Bergenthal, Landesleiter der Reichstheaterkammer W. Hanke, für die Volks- und Freilichtspiele Pg. Göbels, Berlin, Bürgermeister Keller für die Stadt Detmold, Direktor der Lippischen Landesbibliothek Pg. Wiegand, Gauwalter der DAF Schürmann, Gauamtsleiter des NSLB Reimpell und für die Kulturabteilung der HJ-Gebietsführung Westfalen Witte.

Hermann Eris Busse.

Anläßlich der „Woche des deutschen Buches 1937" findet am Freitag, dem 5. November, in der Aula des Städt. Gymnasiums ein Dichterabend statt, auf dem der alemannische Dichter Hermann Eris Busse aus eigenen Werken liest. Im folgenden erzählt der Dichter aus seinem Leben.

Ich bin geboren am 9. März 1891 im Breisgau als Sohn eines Schreinermeisters, der in seiner Soldatenzeit in Freiburg hängen geblieben ist; denn er stammt aus Schlesien aus Wüstewaltersdorf am Fuß der Hohen Eule. Die Busses sind ursprünglich ein märkisches Geschlecht. Stark wie die Mark, das gilt heute noch für die meisten Manneshäupter dieser alten Sippe von Soldaten, Offizieren, Bürgermeistern, Ostsiedlern, Bauern, Webern, Tuchmachern, Musikanten, Dichtern und Weltfahrern. Die Mutter ist alemannischer Abkunft. Alle ihre Vorfahren saßen als freie Bauern im Breisgau um Freiburg. Es sind in meinen Eltern keine sehr verschiedenen Blutströme zusammengeflossen; denn Märker- und Alemannenvolk haben nach geschichtlicher Forschung den gleichen Stamm. Ich spüre selbst in mir das Einheitliche des Erbes. Mit 18 Jahren wagte ich durch einen dünnen, blauen Gedichtband an die Oeffentlichkeit zu treten. Es war nicht wichtig. Hölderlin und Kleist, Arno Holz und Peter Hille standen Pate. Holz und Hille überlebte ich bald, Hölderlin und Kleist, sie leuchten noch.

Ich war Volksschullehrer und machte den Weltkrieg an der Front mit, stand im Westen und Osten. Oft stritt es in mir, ob ich mich eher der heißgeliebten Musik allein widmen sollte, ererbte Neigung von Vaters Seite her machte mich besessen. Erst nach dem Krieg entschied ich mich, um nicht beiden halb zu dienen, mit ganzer Kraft endgültig für die Feder. Sie war hart, diese Entscheidung zwischen Musikschaffung und Dichtung, und doch bin ich froh, den Schritt früh genug getan zu haben. Als Professor lebte ich wieder in Freiburg, wieder im alemannischen Land und Volk. Unter Bauern bin ich gerne, in unserer Bauernsippe im Markgräflerland und auf dem Wald. Merkwürdigerweise bin ich auch gerne, heute wie immer, in Berlin und in der märkischen Landschaft, die ich bereits im Jahre 1911 durchwanderte, ohne es so genau wie heute zu wissen, daß ich auf der Erde meiner Väter ging.

Meine Sehnsucht nach Schlesien, wo seit Generationen die Vatersippen wohnen, ist noch nicht zum Ziel gekommen. Meine Bücher — Brunnkant, Tulipan, Hans Fram und andere, noch nicht im Verlag erschienene — zeugen in ihrer Folge für Fernweh und auch deutlich für das „Zwischen Stadt und Land" meiner Artung. Das Land aber bricht mich selber um wie eine schwere Scholle, und ich muß es dichten, ob ich will oder nicht — ich wollte es nämlich nicht mehr nach der Trilogie vom Schwarzwald „Bauernadel", für die mir Hans Friedrich Blunck den Schünemann-Preis gab.

Dramatisches bewegt mich, aber ich habe neben meiner Arbeit auf dem Gebiete der Volkstumsforschung, des Heimat- und Naturschutzes, der Denkmalpflege und neben meinem Dienst an kulturpolitischen Aufgaben im Grenzland augenblicklich keine Zeit für eine unbedingt notwendige schöpferische Pause. Gedichte entstehen, wie sie kommen, spontan aus dem Erlebnis. Neue große Erzählwerke aus Landschaft und Volkstum mit mythischem Untergrund sind seit langem im Plan, manche im Bau fertig, aber sie sollen noch bei mir bleiben. Ich schwimme gern gegen den Strom und hasse die Konjunktur. Ich muß so schreiben, wie es mir gegeben ist, aber ich wünsche und erhoffe es, mir könnte die Gnade erwachsen, ganz das zu schaffen, was ich eigentlich will: die große oberrheinische Volkssage.

Doch im eigenen Wollen liegt dies ja nicht allein beschlossen. Berufung kommt von oben.

*

Ein kostenloses Heft der Zeitschrift „Buch und Volk" erhält derjenige Volksgenosse, der eine Eintrittskarte zu dem Dichterabend im Vorverkauf sich erwirbt. Auf diesem Dichterabend lesen die westfälische Dichterin Lulu von Strauß und Torney und der alemannische Dichter Hermann Eris Busse. Karten zu der Veranstaltung, die am 5. November in der Aula des Städtischen Gymnasiums stattfindet, sind im Vorverkauf im Verkehrsverein und in allen Buchhandlungen zu haben.

★

-i- **Beckum**, 2. Nov. **Ein tragischer Unglücksfall.** Am Samstag brachten wir die Meldung vom tödlichen Unfall eines Schaffners, der auf dem Bahnhof Beckum-Ost beim Rangieren von einem leer laufenden Waggon überfahren und getötet wurde. Zwei Tage später verunglückte ein Nachfolger an der gleichen Stelle ebenfalls tödlich, als er, um ein Signal zu geben, auf ein Nebengleis trat. Im gleichen Augenblick brauste ein fahrplanmäßiger Personenzug der WME heran, der den jungen Hilfsschaffner erfaßte und überfuhr. Er konnte nur noch als Leiche unter dem Zug hervorgeholt werden.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× **Eine Gemeinde baut ihrer Jugend einen Sportplatz.** Ein schönes Beispiel echter Volksgemeinschaft liefert die Gemeinde Laste im Kreis Grafschaft Schaumburg. In der Nähe des Mittellandkanals bauen alle Gemeindemitglieder in freiwilliger Arbeit einen Sportplatz für die Jugend des Dorfes.

*

× **Dorfverschönerungsaktion im Kreise Lemgo.** Im Kreise Lemgo der NSDAP wurde jetzt eine Dorfverschönerungsaktion eingeleitet. Zu diesem Zweck sind sieben Preise im Werte von 900 Rm. ausgesetzt worden.

*

× **SS-Obergruppenführer Weitzel in Bielefeld.** Der Führer des SS-Oberabschnittes West, SS-Obergruppenführer Weitzel, stattete in Begleitung von SS-Abschnittsführer Claassen (Münster) der Dienststelle der 82. SS-Standarte in Bielefeld einen kurzen Besuch ab.

Gefährliches Großfeuer in Dülmen.

Die Ausdehnung des Brandes war um 1,30 Uhr nachts noch nicht abzusehen.

— **Dülmen**, 3. November.

Kurz vor 12 Uhr nachts brach in der Möbelfabrik König in Dülmen ein Großfeuer aus, das sich in kurzer Zeit über den gesamten Komplex der Fabrikanlagen ausbreitete. Auch die Nebengebäude, die an die Fabrikanlagen angrenzen, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Da es sich um einen eng besiedelten alten Stadtkomplex handelt, der mit Fachwerkhäusern bebaut ist, ist Gefahr für eine weitere Ausdehnung des Brandes gegeben, der so wie so schon einen sehr bedrohlichen Umfang hat. Es sind bereits die Feuerwehren der benachbarten Städte, auch die von Münster, alarmiert. SA und Reichsarbeitsdienst sind zur Hilfeleistung herangezogen. Welchen Umfang das Feuer noch nimmt, ist um 1,30 Uhr nachts, wo dieser Bericht gegeben wird, noch nicht abzusehen. Doch darf man hoffen, daß es dem starken Einsatz der verschiedenen Feuerwehren gelingt, ein Uebergreifen des Brandes von dem in hellen Flammen stehenden Fabrikgebäude und den bereits ebenfalls brennenden Häusern der engeren Umgebung zu verhindern.

Mit dem Rechenstift in den Leistungskampf?

Zweck und Ziele des Leistungskampfes der deutschen Betriebe.

× In 80 000 Betrieben hat im ganzen Reich der Leistungskampf der deutschen Betriebe seinen Anfang genommen. Damit ist die deutsche Arbeitspolitik in ein weiteres entscheidendes Stadium ihrer Entwicklung getreten. Freiwilliger Wettkampf um eine mustergültige Betriebsführung und ein wirklich nationalsozialistisches Betriebsleben.

Im Gau Westfalen-Nord haben sich 2500 Betriebe an diesem Leistungskampf beteiligt. Das sind, wenn man die kleinsten Betriebe außer acht läßt, rund 70 vom Hundert aller Betriebe.

Ueber die Durchführung, die Aufgaben und die Bedeutung des Leistungskampfes bestehen teilweise bei der Betriebsführung und auch bei der Gefolgschaft immer noch die verschiedensten, wenn nicht gar falschen Auffassungen, die noch einmal klargestellt werden müssen. Die Betriebsführer vergessen bisweilen, daß mit der Leistungssteigerung vor allem die sozialen Fortschritte in Einklang zu bringen sind, und die Gefolgschaft ist vielfach der Meinung, daß es jetzt darum gehe, möglichst viel an Arbeitskraft und Leistungswerten aus dem Betrieb herauszuholen. Das ist letzten Endes nicht der Sinn des Leistungskampfes. Das Ziel soll durchaus nicht sein, daß 50 oder 100 Betriebe ausgezeichnet werden, auch nicht, daß jeder Betrieb den Kampf in diesem Jahr schon besteht. Es gilt vielmehr, einen Schritt in der Richtung einer nationalsozialistischen Politik vorwärts zu kommen. Der Leitungskampf soll weniger finanziell, als vielmehr ideell geführt werden. Hierzu gehören beispielsweise das Siedlungswesen, genügende Freizeit für die Schaffenden, schöne und zweckmäßige Ausgestaltung der Werkräume, Beiträge der Betriebe zur KdF-Fahrt und vieles andere mehr. Vom Betriebsführer wird erwartet, daß er nicht so sehr mit dem Rechenstift arbeitet, sondern sich um seine Gefolgschaftsmitglieder kümmert, deren mancherleit Sorgen und Wünsche anhört, kurzum, sich persönlich um ihr Wohlergehen sorgt. Seine Aufgabe soll sich nicht in hervorragenden kaufmännischen Leistungen erschöpfen, sondern hat ihre vornehmste und entscheidendste Aufgabe in einer menschlichen, kameradschaftlichen und väterlichen Betreuung der in seinem Werk schaffenden Menschen. Er muß der Garant eines nationalsozialistischen Betriebslebens sein.

Wenn jeder Betriebsführer so denkt und handelt, dann wird die Gefolgschaft nicht auf den Gedanken kommen, daß nun im Leistungskampf das Letzte aus ihr herausgeholt werden soll. Sie wird vielmehr bei einer so gehandhabten Sozialpolitik die an sie gestellten erhöhten Anforderungen willig auf sich nehmen und alle ihre Kräfte und ihren Stolz einsetzen, um den Betrieb zu einem Musterbetrieb zu machen. Die ausgegebenen Richtlinien sind auf jeden Fall so gehalten, daß jeder Betrieb, mag er auch mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, durchaus in der Lage ist, am Leistungskampf teilzunehmen.

Nach den bisherigen Erfahrungen sind auch schon im Gau Westfalen-Nord recht gute Erfolge zu verzeichnen. Ein Zeichen dafür, daß die Betriebe die Bedeutung des Leistungskampfes für das wirtschaftliche und sozialpolitische Leben erkannt haben.

...bestimmten Spiel... Ferner wurde ...handelt, das am ...sodann sprach der ...neuen Trainings... ...um 20 Uhr ein ...rwart Nieland ...es Fußballsports; ... Spielführer und

...cholt ...meister. ...f um die Vereins... Der Schachklub 26 ...eisterschaft. Da es ...t mangelt, ladet ...diesem Kampf zu ...kostenlos ist, ist ...eiligen. Geplant ...ach den Turnier... ...es. Interessenten ...hre Anmeldungen ...irt Bernhard An...

...rschaft steigt, wird ...veranstaltung an ...rünwald, die ...26, hat sich bereit ...n.

...hulen. 1:0 (0:0). ...ewann die Schule ...das vielbejubelte ...gstraße 2:1 (1:0). ...e Schule Herzog... ...Lore schossen Her... ...der Gegenseite ...Norkus-Straße ...knapp. Müller ...des Siegers ver... ...rkus-Straße durch



...aschinen ...beim Fachmann. ...e ältesten Firmen ...ein Beweis der gu... ...ewenhuisen, ...aschinen. ...Motorräder, ...urwerkstatt, ...tend 26.

...ags. ...ühr 25 Pfg.

Alleinstehender, kath. Witwer (Arbeiter), 65 J. alt, in guter Stellung, mit Rente, sucht **Lebensgefährtin** von 45 bis 65 Jahren, ohne Anhang. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5909 an das Volksblatt erb.

Schöttlinge zu kauf. gesucht. Daselbst gebr. **Herd** und sechssitzige **Chaise** zu verkaufen. Wilhelm Kley, Loikum.

Ein 1½ jähriges **Rind** Ohrmarke 5860, von der Weide am Hemdener Benn abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohng. Bhd. Terhardt, Holtwick.

Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles.

Programm des Reichssenders Köln

Donnerstag — 4. November

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Leibesübungen.
6,30: Von Leipzig: Frühkonzert. Das Dresdner Orchester (Leitung: Curt Kretzschmar).
7,00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Kapelle Erich Börschel.
9,30: Heitere Zwischenmusik. Solistin: Ilse Mühlen (Klavier).
9,45: Nachrichten.
10,00: Volksliedsingen. Liederfolge 16. Musikalische Leitung: Hermann Hoppenau.
10,30: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause. Städtische Bahnen, Köln. Es spielt die Musikkapelle der Städtischen Bahnen Köln (Leitung: Willi Kobert).
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: 13,15: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Kurhessisches Landesorchester (Leitung: Paul Doerrie).
14,00: Nachrichten
14,15: Vom Deutschlandsender: Mittagsständchen. Die Kapelle Leo Malachowski spielt
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester (Leitung: Otto Dobrindt).
17,00: Dr. W. M. Esser bespricht neue Bücher.
17,15: Zur Unterhaltung. Die Schrammeln: Willi Althoff (Mandoline und Mandola); Reinhard Fritsche (Flöte); Edmund Kirst (Klavier); Hans Schmitz (Akkordeon).
18,00: Aus einem alten Märchenbuch: Jorinde und Joringel. Ein Märchen mit Musik.
18,30: Die Polizei — Dein Freund! Bei der weiblichen Kriminalpolizei (Funkbericht: Dr. Bernhard Ernst).
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Nachrichten.
19,10: Aus Bad Aachen: Abendkonzert. Es spielt das Westmark-Orchester Aachen (Leitung: Detlev Grümmer). Solisten: Melitta Wittenbecher (Sopran); Willi Schneider (Baß).
21,00: Das Schatzkästlein enthält schöne Musik und eine Plauderei „Mein liebstes Buch". Es spielen: Egbert Grape (Klavier) und das Streichquartett Rudi Rhein, Jakob Braun, Regnerus Ringnalda, Robert Grote.
22,00: Nachrichten
22,30: Von Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. Das Landesorchester Gau Baden (Leitung: Theo Hollinger). Tanzkapelle Theo Hollinger; E. Ditzuleit (Harmonika).

Freitag — 5. November

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Leibesübungen.
6,30: Von Königsberg (aus Danzig): Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei (Leitung: Musikdirektor Ernst Stieberitz).
7,00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von München: Froher Klang zur Arbeitspause. Das Unterhaltungs-Funkorchester (Leitung: Franz Mihalovic). Die Funkschrammeln.
9,30: Alte Möbel werden aufgearbeitet.
9,45: Nachrichten.
10,00: Von Berlin: Vom Kaufmannsstift zum Archäologen. Ein Lebensbild Heinrich Schliemanns von Fritz Sotke.
10,30: Ein Jahr deutscher Autosiege. Bei der Rennabteilung einer deutschen Weltfirma.
10,45: Sendepause.
11,45: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause. Uebertragung aus Krefeld.
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Von Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Kleine Funkorchester unter Edmund Kaspar.
14,00: Nachrichten.
14,15: Von Hamburg: Musikalische Kurzweil.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester (Leitung: Otto Dobrindt).
17,00: Landjahr und Grenzlandfahrt.
17,20: Konzertstunde. Ausführende: Professor Heinz Stadelmann (Baß); Begleitung: Erich Rummel (Klavier); August Kreuter (Violine); Fritz Zimmermann (Klarinette); Peter Scheidt (Fagott); Egbert Grape (Klavier). Werke von Beethoven.
18,30: Was bringt der Buchmarkt im Herbst und Winter 1937 an wichtigen Neuerscheinungen?
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Nachrichten.
19,10: Unterhaltungskonzert. Das Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eysoldt und das Musikkorps des Infanterie-Regiments 77 unter Musikmeister Otto Schwägerl.
21,00: Zehn Minuten ...
21,10: Opernkonzert. Das Kölner Rundfunkorchester und der Rundfunkchor (Leitung: Josef Brener). Solisten: Karl Friedrich (Tenor); Rudolf Frese (Bariton); an der Orgel: H. Hilgers.
22,00: Nachrichten — Sportvorschau.
22,30: Zu Unterhaltung und Tanz musizieren in einem Perpetuum mobile Brigitte Mira, Joseph Arcar, Georg Hänfchel, Hans Emme-Schuchardt und das Orchester Oscar Joost.

Sonnabend — 6. November

6,00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauern.
6,10: Leibesübungen.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert. Das Kleine Orchester (Leit.: Willy Steiner).
7,00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8,10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8,30: Von Saarbrücken: Morgenmusik. Es spielt das Kleine Funkorchester unter Leitung von Edmund Kasper.
9,30: Kleine Musik auf der Laute. Solistin: Marga Bäuml. Diabelli: Rondo. Sor: Menuett A-dur. Sor: Allegretto. Coste: Allegretto.
9,45: Nachrichten.
10,00: Von Hamburg: Theodor Körner. Ein Hörspiel von Walter Heuer.
10,30 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten
11,00: Sendepause.
11,40: Marktberichte — Bauer, merk' auf.
12,00: Von Breslau: Mittagskonzert. „Für Freunde frohen Sinns." Das Rundfunkorchester (Leitung: Ernst Josef Topitz).
13,00: Nachrichten — Glückwünsche.
13,15: Von Breslau: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
14,00: Nachrichten.
14,15: Die Kapelle Jaro Michalek spielt.
15,00: Musikalische Kleinigkeiten. Solist: W. Unoemann (Klav.)
15,15: Jungmädel singen und erzählen. Bunt sind schon die Wälder ... Dies und das vom Maler Herbst.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Bunte Melodien. Zusammengestellt von Heinz Hoppe. Mitwirkende: Helene Coccejus (Sopran); Fritz Neumann (Tenor), Willi Schneider (Baß-Bariton); das Kölner Akkordeonquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig, Willi Meyer, Charlie Oehl; der Musikzug der SA-Standarte 136 (Leitung: Musikzugführer Albert Bötel und Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
18,00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18,05: Klaviermusik. Solistin: Magda Kuß.
18,20: Dichterstimmen auf Schallplatten.
18,50: Momentaufnahme.
19,00: Nachrichten.
19,10: Wochenendkonzert (Industrie-Schallplatten).
20,00: Der Fröhliche Samstagabend.
22,00: Nachrichten.
22,30: Von Berlin: Tanzmusik. Kapellen Egon Kaiser und das Walter Kraatz-Quintett.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 3. November 1937.

Verkehrssünder werden erzogen.

§ Am Sonntag hatte Polizeikommissar Pape wieder einmal 34 Verkehrssünder, darunter 14 Damen, zu einer Stunde Verkehrsunterricht geladen, in der er die Sünder bezw. Sünderinnen durch Wort und Film mit den Verkehrsvorschriften und -zeichen bekannt machte. Da, wie uns versichert wird, die geladenen „Gäste" ganz bei der Sache waren, darf man annehmen, daß sie sich in Zukunft vor weiteren Uebertretungen der Verkehrsvorschriften in acht nehmen und somit zur Sicherheit des Verkehrs beitragen werden.

Säuglingspflegekurse.

§ Auf die Säuglingspflegekurse, die vom Reichsmütterdienst abgehalten werden, sei nochmals hingewiesen. Der Kursus dauert sechs Wochen und kostet 3 Mark. Anmeldungen werden heute (Mittwoch) um 20 Uhr in der Berufsschule (altes Gymnasium) entgegen genommen.

Buchführungskurse für den Einzelhandel.

a. Wie schon wiederholt mitgeteilt, führt die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Verbindung mit der DAF. Abteilung „Der deutsche Handel" in Bocholt Buchführungskurse für den Einzelhandel durch. Der Kursus beginnt erstmalig am Montag, dem 8. November, im Restaurant Knoop (Bocholt, Osterstraße) um 20 Uhr. Anmeldungen für diesen Kursus können noch entgegengenommen werden. Auskunft über die Kurse erteilt die Ortsstelle Bocholt der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (Bocholt, Nordstraße 19). Anmeldungen sind ebenfalls bei der Ortsstelle zu tätigen.

Staatliches Gesundheitsamt Bocholt.

a. Die Mütterberatungsstunden finden statt am heutigen Mittwoch und zwar von 14,15 bis 15 Uhr in der Schule Herbert-Norkus-Straße (Josefsschule) und von 15,15 bis 16 Uhr in der Schule Kurfürstenstraße.

40 Jahre im Dienst.

Gendarmeriemeister W. Suhl (Biemenhorst) feiert Jubiläum.

× Am heutigen Tage begeht Gendarmeriemeister Wilhelm Suhl aus Biemenhorst das Jubiläum des 40jährigen Staatsdienstes. Vor 40 Jahren wurde Wilhelm Suhl zum Train-Bataillon 7 in Münster eingezogen. Er diente weiter bei den 15. Ulanen in Saarburg, bei den 9. Ulanen in Demmin (Pommern) und bei den 1. Garde-Ulanen in Potsdam. 1907 kam er als berittener Gendarm nach Bocholt. Seit nunmehr 30 Jahren also hat der Jubilar als Hüter der Ordnung und Sicherheit in unserer Heimat gewirkt, zunächst in Bocholt und dann im Kreise Borken, als er nach der Auskreisung von Bocholt im Jahre 1922 seinen Wohnsitz nach Biemenhorst verlegte. Wer kennt nicht Gendarmeriemeister Wilhelm Suhl, der immer noch rüstig und aufrecht wie ein junger Mann seinen Dienst versieht? In seiner langen Tätigkeit im hiesigen Bezirk hat er sich zahlreiche Freunde erworben, die ihm sicherlich zu seinem Jubiläum herzliche Glückwünsche aussprechen werden. In dieser Reihe wollen auch wir nicht fehlen.

Er wurde doch erwischt.

p. Ein Jugendlicher hatte sich vor einigen Monaten unerlaubt aus der elterlichen Wohnung entfernt und trieb sich in der Umgegend umher. Die letzten Wochen hatte er sich bei einem Bauern in Sport verdingt, wo er jetzt auch festgenommen wurde. Er hatte noch 9 Taschenuhren gestohlen, von denen eine wieder herbeigeschafft werden konnte. Das Jugendamt wird nun wohl für eine geeignete Erziehung des Jungen sorgen.

Mit dem Fahrrad schwer gestürzt.

p. Anläßlich einer Familienfeier wollte ein Mann aus der Ziethenstraße in der Nacht noch Zigaretten holen und fuhr mit seinem Fahrrad davon, obwohl er stark unter dem Einfluß des genossenen Alkohols stand. Bei seiner Rückkehr kam er kurz vor seiner Wohnung zu Fall und verletzte sich schwer. Er trug einen Armbruch sowie einen schweren Schädelbruch davon. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Betrunkener Kraftfahrer.

p. Ein hiesiger Mann hatte sich einen Personenkraftwagen geliehen und unternahm eine Bierreise. Nach kurzer Zeit war er schon stark angetrunken. Die inzwischen verständigte Polizei versuchte, den Fahrer zu stellen. Als er dies wohl gemerkt hatte, stellte er den Kraftwagen vor dem Bahnhof hin und entfernte sich. Die Personalien sind inzwischen festgestellt; der Fahrer kann eine empfindliche Strafe erwarten.

Radaubrüder wurden festgenommen.

p. In einer Wirtschaft an der Kaiser-Wilhelm-Straße war Streit ausgebrochen zwischen jungen Leuten, die anläßlich einer Abschiedsfeier zum Militär stark dem Alkohol zugesprochen hatten, und anderen Gästen. Als es zu einer Schlägerei kam, mußte polizeiliche Hilfe herbeigerufen werden. Einer der Männer wurde festgenommen, worauf seine Kumpane einen derartigen Lärm auf dem Horst-Wessel-Platz verübten, daß sie ebenfalls in Schutzhaft genommen wurden.

Ausbau der „Tonwerke".

Versammlung des Bocholter Wassersportvereins.

= Der Bocholter Wassersportverein hielt am Samstagabend eine stark besuchte Mitgliederversammlung im Lokal Langenhoff ab. Vereinsführer J. Großwiele leitete die Versammlung und ging nach einer kurzen Begrüßung auf den Kernpunkt der Tagesordnung ein. Er legte dar, daß die unbestrittene allgemeine Bedeutung des Vereinsbades „Tonwerke" einen umfangreichen Ausbau des Bades erforderlich mache. Vor allen Dingen gelte es, weitere Umkleideräume zu errichten, Liegewiesen und Sportplätze anzulegen bezw. zu verbessern. Ganz besonders erforderlich sei es aber, einen geräumigen Aufenthaltsraum unmittelbar am Wasser zu erstellen, der den Badegästen bei schlechtem Wetter als Unterkunft dienen kann. Hierzu sind die jetzigen Anlagen vollauf unzureichend. Das Vereinsbad ist bekanntlich von der Stadt erheblich entfernt, so daß auf den erforderlichen Schutz bei plötzlich einsetzendem Regen nicht verzichtet werden kann. Zusammen hiermit ist dann die Anlage von Frischwasserbrausen vorgesehen.

Die Versammlung folgte mit sichtlicher Aufmerksamkeit den Darlegungen des Vorsitzenden, der an Hand der vom Vereinskameraden Architekt Beier geschaffenen Pläne die weiteren Erläuterungen gab. Der Vereinsführer wurde beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Arbeiten bereits in diesem Winter in Angriff genommen und zum kommenden Frühjahr weitestgehend fertiggestellt sind. Mit besonderer Befriedigung nahm die Versammlung die Tatsache zur Kenntnis, daß die Finanzierung des Vorhabens zum weitaus größten Teil bereits gesichert ist.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung traten an Bedeutung hinter diesem Vorschlag, dessen Verwirklichung eine bedeutende Modernisierung des schönen Schwimmbades darstellt, erheblich in den Hintergrund.

p. **Familienstreitigkeiten** waren in mehreren Teilen der Stadt ausgebrochen; es war die Entsendung von Polizei erforderlich, die überall nach kurzer Zeit die Ruhe wieder herstellen konnte.

Bocholt wird modern.

Eisenbahnwagen in den Straßen.

Das neue Straßenfahrzeug der Reichsbahn fährt vom Bahnhof bis zur Wattefabrik Borgers.



Das neuartige Gefährt auf seiner Fahrt durch die Stadt.

§ Bocholt, 3. November.

Gestern morgen gab es in Bocholt so etwas wie eine Sensation: Zum ersten Mal fuhren Eisenbahnwagen durch die Straßen der Stadt zur Wattefabrik Borgers. Es handelte sich um die praktische Vorführung einer neuen Verkehrsmöglichkeit der Deutschen Reichsbahn, die bereits in 17 anderen deutschen Städten besteht und sich vornehmlich für größere Betriebe zu eignen scheint: die Beförderung von Eisenbahnwagen ohne Anschlußgleis auf einem sogenannten Straßenfahrzeug bis zum Betrieb.

Punkt 9 Uhr bewegte sich der erste derartige Eisenbahnwagen, der die Nummer Kassel 86 638 trug und ein besonders großes Kaliber seiner Art war, mit Hakenkreuzwimpeln und Tannengrün geschmückt, von der neuen eigens für diesen Zweck erbauten Laderampe an der Ewaldstraße durch die Straßen. Am Start hatten sich außer zahlreichen Volksgenossen, die Zeugen dieses Ereignisses sein wollten, eine Reihe von Ehrengästen eingefunden, so u. a. der Erfinder dieses neuen Straßenfahrzeuges Reichsbahndirektor Culemeyer (Berlin), Oberbaurat Dorenberg und Verkehrsdezernent Dr. Bitter von der Reichsbahndirektion Essen, ferner Oberbürgermeister Irrgang mit mehreren Herren der Polizeiverwaltung und des Bauamtes der Stadt Bocholt. Die meisten der genannten Herren sowie zahlreiche Volksgenossen begleiteten das seltsame Gefährt auf seiner Jungfernfahrt, die über Bismarckstraße, Münsterstraße, Ostwall, Nordstraße und Diepenbrockstraße erfolgte, überall vom staunenden Publikum bewundert.

Nachdem der Waggon auf einem sogenannten Abstellgerät in einer eigens hierfür neu errichteten Halle der Wattefabrik Borgers unter flotten Marschklängen der Werkskapelle glücklich gelandet war, hielt

Betriebsführer Fritz Borgers

eine kurze Ansprache an die versammelten Gefolgschaftsmitglieder und die Gäste, in der er die Bedeutung dieses Ereignisses für den Betrieb würdigte. Während früher gar mancher Waggon Rohmaterial in den Dreck gefallen oder verregnet sei, komme dies in Zukunft wohl nicht mehr vor. In launiger Weise machte er sodann verschiedene Vorschläge für die Benennung des neuen Fahrzeuges, die alle gleich gut und gleich sinnvoll waren. Zu einem endgültigen Entschluß konnte man jedoch nicht kommen — na, die Zeit wird's schon machen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wies Herr Borgers darauf hin, daß im Betrieb bisher trotz aller Schwierigkeiten immer noch voll gearbeitet werden konnte, und schloß mit einem Sieg-heil auf den Führer, worauf die nationalen Lieder erklangen.

Damit war die Werkpause zu Ende, der Waggon wurde entladen und das Straßenfahrzeug fuhr zum Bahnhof zurück. So wurden denn im Laufe des Tages noch weitere Waggons zur Wattefabrik Borgers gefahren, die für sich in Anspruch nehmen darf, als erster Betrieb diese Neuerung in Bocholt eingeführt zu haben.

Bald werden andere Betriebe folgen, und es wird nicht mehr lange dauern, dann ist der Eisenbahnwagen in den Straßen der Stadt ebenso selbstverständlich, wie es Kraftwagen und Lastzüge schon seit Jahren sind.

Bild: Tielmann.

Grobe Fahrlässigkeit

gefährdete drei Menschenleben.

§ Bocholt, 3. November.

Gestern weilte das Coesfelder Schöffengericht in Bocholt. Zur Verhandlung standen drei Strafsachen, bei denen es sich jedesmal um Körperverletzung handelte. In zwei Fällen war diese Körperverletzung bei einem Verkehrsunfall und im dritten Falle bei einer Schlägerei erfolgt. Während bei dem ersten Verkehrsunfall nur fahrlässig gehandelt worden war, wenn auch in recht grober Weise, so lag im zweiten Fall sogar Vorsatz vor, und zwar hatte der Angeklagte mit seinem Kraftwagen einen Bocholter Radfahrer absichtlich angefahren, um ihm einen Denkzettel zu geben. Daß ein solches Verhalten unbedingt zu verwerfen ist, versteht sich ohne weiteres, und der Angeklagte, der sich sogar rühmte, ein besonders vorsichtiger Fahrer zu sein, wurde denn auch vom Gericht wegen seines unglaublichen Verhaltens gebührend an den Pranger gestellt.

*

Ein 15jähriger als Lastzugfahrer.

Zunächst stand ein Verkehrsunfall zur Verhandlung, der sich am 16. Juni ds. Js. auf der Reichsstraße Rhede-Borken in der Nähe der Waldschenke ereignete. Ein Lastwagen mit Anhänger fuhr in eine Kolonne Arbeiter, die mit dem Setzen von Bordsteinen beschäftigt waren; wobei drei Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der am 3. Mai 1919 geborene Heinrich O. aus Altrhede zu verantworten, der vier Tage nach seinem 18. Geburtstag den Führerschein erhalten und dann einige Wochen später den Unfall verschuldet hatte. Der Angeklagte kam mit seinem Lastzug aus Richtung Borken. Als er in der Nähe der Waldschenke an einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen ordnungsmäßig vorbeigefahren war, steuerte der Lastzug plötzlich nach links und fuhr etwa 50 Meter lang schräg über die Straße, bis er auf der anderen Seite in die Rinne geriet, die die Arbeiter für die Bordsteine ausgehoben hatten. Der Lastzug fuhr weiter durch die Rinne, wobei er die drei Arbeiter anfuhr, und dann schwenkte er wieder nach rechts, wo er schließlich stehen blieb. Der Angeklagte behauptete, der Lastzug sei deshalb aus der rechten Fahrbahn abgebogen, weil die Steuerung plötzlich versagt habe. Dies ist jedoch nach dem Gutachten zweier Sachverständiger sozusagen vollständig ausgeschlossen. Der erste aus Rhede stammende Sachverständige hat den Motorwagen des Lastzuges sofort nach dem Unfall untersucht. Die Steuerung sei vollkommen in Ordnung gewesen; auch sei keine Druckstelle an der Steuerung, die etwa von einem Steinchen oder dergl. hätte herrühren können, zu sehen gewesen. Auch der zweite Sachverständige hat den Wagen am nächsten Tage genau untersucht. Er erklärte, daß ein Versagen der Steuerung unter keinen Umständen stattgefunden habe. Die Ursache des Unfalls müsse daher in dem Verhalten des Fahrers liegen, der ja erst kurze Zeit den Führerschein besessen habe.

Der Staatsanwalt hielt denn auch die Einlassung des Angeklagten, die Steuerung habe versagt, für widerlegt. Er prangerte die grobe Fahrlässigkeit des Angeklagten an, der unter allen Umständen den Wagen hätte zum Stehen bringen müssen, und beantragte sechs Wochen Gefängnis.

Der Verteidiger des einen der drei Nebenkläger erblickte die Hauptfahrlässigkeit des Angeklagten darin, daß er überhaupt nicht gebremst und geglaubt habe, er werde wohl noch vorbeikommen.

Der Verteidiger des Angeklagten hielt ein Versagen der Steuerung nicht unter allen Umständen für ausgeschlossen, wenn auch der Angeklagte wohl nicht genügend gebremst habe. Im übrigen erblickte er die Ursache des Unfalles in der großen Jugend des Angeklagten und bat, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen und gegen ihn nur auf eine Geldstrafe zu erkennen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe in Höhe von 150 Mark oder 30 Tagen Gefängnis. Es wurde dem Angeklagten gestattet, die Geldstrafe im Hinblick auf seine und seiner Familie schlechten Vermögensverhältnisse in monatlichen Raten von 10,— Mark abzuzahlen.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß die Einlassung des Angeklagten, die Steuerung habe versagt, nach dem Gutachten der Sachverständigen als außerordentlich unwahrscheinlich anzusehen sei. Wie es gekommen sei, daß der Angeklagte plötzlich auf die linke Straßenseite geriet, habe nicht einwandfrei geklärt werden können. Daß der Angeklagte das Fahrzeug nicht zum Stehen gebracht und dadurch Menschenleben gefährdet habe, sei völlig unverantwortlich gewesen. Er habe dadurch eigentlich eine Gefängnisstrafe verdient. Zu berücksichtigen sei aber, daß der Angeklagte noch recht jung sei. Ein derartiger junger Fahrer sollte aber einen solchen Lastzug auf der Landstraße nicht allein fahren! Wenn man auch von einer Gefängnisstrafe abgesehen habe, so müsse anderseits die Geldstrafe ziemlich erheblich sein, damit der Angeklagte eine längere Zeit fühle, was er angerichtet habe und daß so etwas nie wieder geschehen dürfe.

Eigenartige Verkehrserziehung.

Weiter hatte sich ein 30jähriger Kraftwagenführer namens H. aus Wesel wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte befuhr am 25. August ds. Js. die Hindenburgstraße in Bocholt mit seinem Kraftwagen in südnördlicher Richtung. Als er vom Güterbahnhof kommend in Richtung Post fuhr, überquerte plötzlich vor dem Bahnhofsgebäude auch der Radfahrer R. die Hindenburgstraße, um zur Post zu fahren. Der Angeklagte fuhr nun mit seinem Kraftwagen ebenfalls nach links, um dem Radfahrer „wegen seines verkehrswidrigen Verhaltens eine Lektion zu erteilen". Wenn auch der Angeklagte behauptete, er sei nur neben den Radfahrer gefahren und dieser sei dann gegen seinen Wagen gefallen und habe nachher neben diesem gelegen, so ging doch aus der Zeugenvernehmung einwandfrei hervor, daß der Angeklagte von hinten auf den Radfahrer aufgefahren ist, so daß dieser nachher vor dem Kraftwagen lag. Der Angeklagte konnte nicht bestreiten, daß er nach dem Unfall zu Zeugen geäußert hat, er wolle den Bocholtern das Radfahren einmal beibringen. Er will dies jedoch, wie er jetzt angab, nur in der Erregung gesagt haben und nicht so schlimm gemeint haben. Er mußte sich jedoch während der Verhandlung vom Vorsitzenden wiederholt sagen lassen, daß gerade sein Verhalten völlig verkehrswidrig war, da er durch sein Fahren auf die linke Straßenseite etwa aus entgegengesetzter Richtung kommende Fahrzeuge erheblich gefährdete. Dieses Verhalten des Angeklagten ist deshalb um so mehr zu verwerfen, als er von sich selbst behauptete, ein besonders vorsichtiger und exakter Kraftfahrer zu sein.

Der Staatsanwalt betonte denn auch in seinem Plädoyer, daß die Einlassung des Angeklagten völlig widerlegt sei. Es sei zwar der Radfahrer auch verkehrswidrig gefahren, aber der Angeklagte sei hinter ihm hergefahren und habe ihn von hinten angefahren, so daß der Radfahrer nachher vor dem Wagen gelegen habe, was von sämtlichen Zeugen bekundet werde. Dieses Verhalten des Angeklagten sei keineswegs geeignet, den Verkehr zu sichern. Der Staatsanwalt betonte, daß eine derartige vorsätzliche Körperverletzung, wie sie hier vorliege, schwer bestraft werden müsse, und beantragte vier Monate Gefängnis.

Das Urteil lautete wegen vorsätzlicher Körperverletzung auf zwei Monate Gefängnis.

In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende u. a. darauf hin, daß ihm in seiner Praxis ein ähnlicher Fall wie dieser, daß nämlich ein Kraftfahrer dadurch verkehrserziehend wirken wolle, daß er selbst in verantwortungsloser Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoße, noch nicht vorgekommen sei.

Das Bierglas als Waffe.

Gelegentlich eines Nachbarfestes am 8. August ds. Js. kam es in der Hammersenstraße gegen 12 Uhr zu einer Schlägerei. Der 19jährige D. schlug einen gewissen K. mit einem Bierglas derart auf den Kopf, daß dieser zu Boden stürzte und eine Zeitlang besinnungslos war. D., der bereits wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 Mark und wegen fortgesetzten schweren Diebstahls in 24 Fällen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hatte sich jetzt wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte wollte sich der Tat nicht mehr recht entsinnen können, da er an dem fraglichen Abend betrunken gewesen sei. Im übrigen behauptete er, von K. kurz vorher in einem anderen Lokal beleidigt worden zu sein, was jedoch von diesem unter Eid bestritten wurde. K. kannte den Angeklagten überhaupt nicht. Weiter hat eine Zeugin gesehen, wie der Angeklagte mit einem Bierglas auf K. einschlug, der sofort zu Boden gefallen sei. Im übrigen hatte die Zeugin nicht den Eindruck, daß der Angeklagte betrunken war. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, auf die das Gericht denn auch erkannte.

p. **Verkehrsunfall.** Ein Personenkraftwagen fuhr beim Einbiegen von der Neustraße in die Königstraße gegen einen Sperrpfahl und knickte diesen um. Weiterer Schaden entstand glücklicherweise nicht.

Auch Verdunkelungsübung

in den Aemtern Liedern-Werth, Dingden und Rhede.

a. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die von der Ortspolizeibehörde Bocholt am Dienstag im „Bocholter Volksblatt" veröffentlichte Bekanntmachung zu der am Freitag, dem 5. November 1937, vorgesehenen Verdunkelungsübung auch für die Polizeibezirke Liedern-Werth, Dingden und Rhede sinngemäß Anwendung findet. Jeder Gebäude- und Betriebsinhaber ist dafür verantwortlich, daß die angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen gewissenhaft durchgeführt werden. Während der eingeschränkten Beleuchtung von 18 bis 20 Uhr und von 21 bis 22 Uhr und während der Verdunkelung von 20 bis 21 Uhr darf die Beleuchtung der Gebäude von außen keinen Lichtschein erkennen lassen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Ortsgruppe Barlo der NSDAP.

Führertagung der NSDAP.

In der Kreuzkapelle in Hemden fand die monatliche Führertagung der Partei, NSV. und NS.-Frauenschaft statt, zu der sich viele Partei- und Volksgenossen eingefunden hatten. Ortsgruppenleiter Pg. Kluthe begrüßte die Erschienenen besonders die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Frau Münz sowie die Kreisorganisationsleiterin Fräulein Jagsch. Letztere sprach über die Mitarbeit der deutschen Frau und Mutter am Aufbauwerk des Führers. Die Rednerin richtete in recht herzlichen Worten an die deutschen Frauen und Mütter den Appell, dem Führer beim Aufbau des Dritten Reiches tatkräftig mitzuhelfen. Sodann ergriff die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Frau Münz das Wort und machte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung, daß nunmehr auch in Barlo eine Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft gegründet sei. Zur Ortsfrauenschaftsleiterin wurde Frau Giebel (Stenern) ernannt. In Hemden wurde als Leiterin des Stützpunktes der NS.-Frauenschaft Frau Mischowski eingesetzt. Die weiteren Mitarbeiterinnen der Ortsfrauenschaftsleiterin werden noch bekanntgegeben. Zum Schluß wandte sich die Kreisfrauenschaftsleiterin an alle Anwesenden mit der Bitte, die neue Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft tatkräftig zu unterstützen. Ortsgruppenleiter Pg. Kluthe versprach in seinem und seiner Mitarbeiter Namen Hilfe und Unterstützung in allen Angelegenheiten. Nachdem der Ortsgruppenleiter noch bekannt gegeben hatte, daß an Stelle des verzogenen Ortsgruppenschulungsleiters Pg. Heggeler als neuer Schulungsleiter eingesetzt sei, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen.

Suderwick

Radfahrer von Kraftwagen angefahren.

r. Am Montagmorgen wurde ein Radfahrer aus Dinxperlo von einem Personenwagen angefahren. Das Unglück trug sich in der Nähe der Wirtschaft Jansen zu. Ein 12jähriger Bursche kam mit seinem Fahrrad aus der nach Dinxperlo führenden Seitenstraße und fuhr über die Hauptverkehrsstraße Suderwick — Bocholt, als im selben Augenblick ein Personenwagen von Bocholt in Richtung Anholt sich näherte. Ehe die Kraftfahrerin ihren Wagen zum Stehen bringen konnte, war das Unglück schon geschehen. Der Verunglückte wurde in ein Privathaus getragen, wo ihm ein holländischer Arzt die erste Hilfe leistete. Außer schweren Verletzungen am Kopf konnten weitere Verletzungen nicht festgestellt werden.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Bohla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland Dr. Fritz Rodiger, beide Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Disbold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster. Berliner Vertreter: Dr. Ernst Rauschenplat, Berlin. Für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Strüter, Bocholt. — Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14, (Verleger: Josef Temming.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig.
Durchschnittsauflage IX. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 3000; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650 — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800